

Programm

des

Königlichen und Gröning'schen Gymnasiums

zu

Stargard in Pomm.,

mit welchem

ZU DER AM 23. MÄRZ

stattfindenden öffentlichen Prüfung

ehrerbietigst einladet

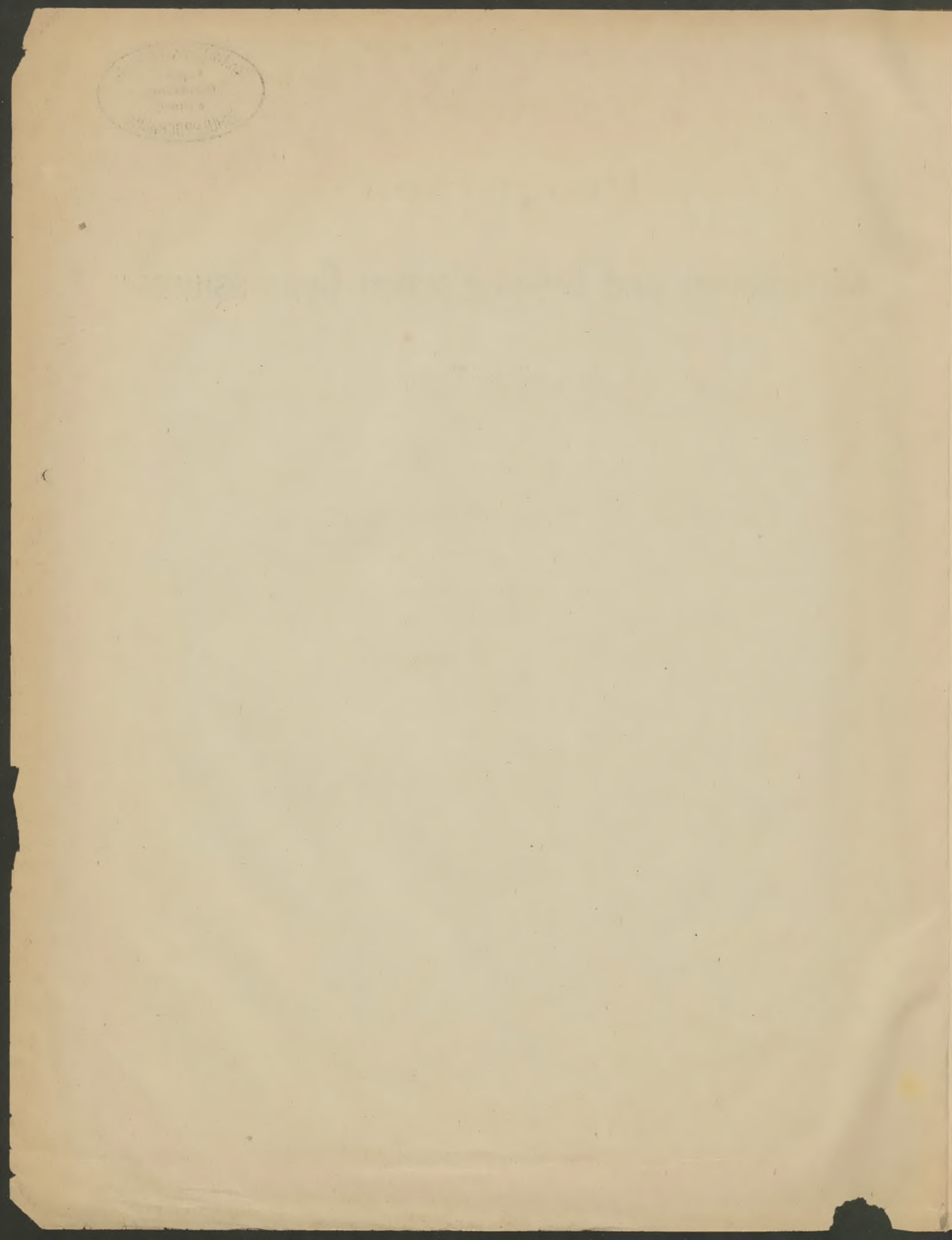
Prof. Dr. G. Lothholz,
Director.

Inhalt:

1. Studien zur lateinischen Orthoepie vom Prorector Dr. Julius Wiggert.
2. Schulnachrichten vom Director.

1880. Progr. Nr. 113.

Stargard.
Gedruckt bei F. Hendess.
1880.

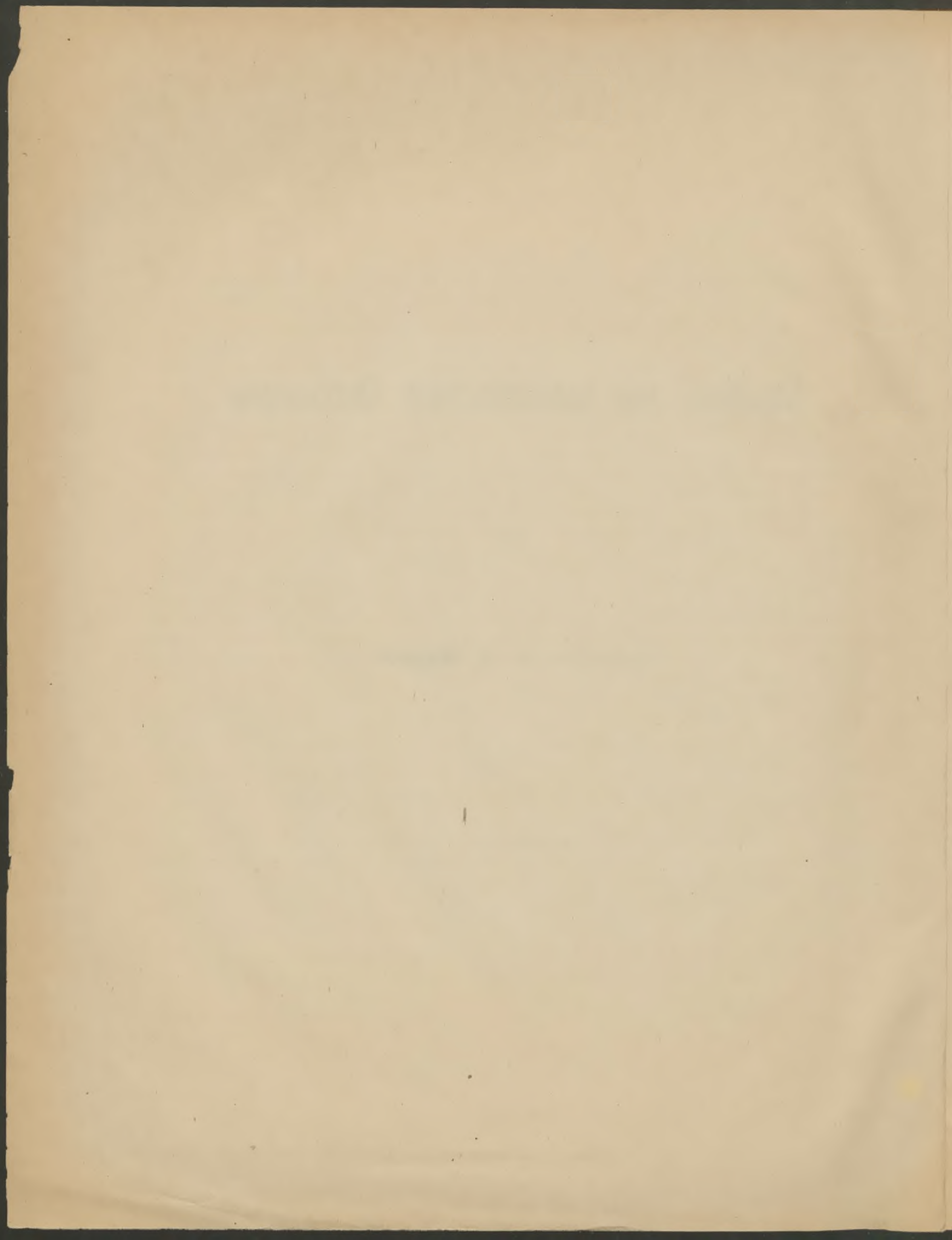


Studien zur lateinischen Orthoepie

von

Prorector Dr. **J. Wiggert.**





Studien zur lateinischen Orthoepie.

I.

Es sind gerade hundert Jahr, dafs Imm. Joh. Gerh. Scheller, der verdiente Lexikograph, in seiner „Ausführlichen lateinischen Sprachlehre“ (1. Aufl. 1779) hervorhob, dafs die Aussprache der lateinischen Wörter bei den Alten „von unserer jetzigen (in Deutschland üblichen) gar sehr unterschieden gewesen, theils in Consonanten, theils in Vocalen, theils im Accent,“ und dafs namentlich unsere Aussprache der Vocale eine fehlerhafte sei, wenn wir die Quantität nicht berücksichtigten (s. S. 7. 20 sqq.). Seitdem ist besonders auf den letzteren Punkt mehrfach hingewiesen (s. z. B. Lange: über die Aussprache des Griech. und Latein. im Athenäum III, S. 19. Fr. Aug. Gotthold in seinem „Entwurf zu einer Anleitung in der Verskunst zu unterrichten“, Schriften Bd. III., S. 60 sqq.); namentlich enthält wohl jede gröfsere Grammatik eine entsprechende Bemerkung: Konr. Leop. Schneider (Ausführl. latein. Grammatik, 1819, I., S. 94 sqq.) schrieb: „In der heutigen Aussprache der Vocale werden die gröbsten Fehler gegen deren Quantität begangen, auch da, wo man mit leichter Mühe richtig sprechen könnte“ sqq. — „Ein allgemeiner Fehler ist es auch, dafs man in positionslangen Silben den Vocal immer als kurz sprechen zu müssen glaubt.“ Cf. S. 108 sqq. Dgl. Zumpt §. 30 Anm. G. T. A. Krüger §. 12. 38. Madvig §. 14 sqq. Ferd. Schultz §. 17, Anmerk. 3: „Die Alten unterschieden zwischen Accent und Quantität weit schärfer, als es in den neueren Sprachen zu geschehen pflegt; sie sprachen und demgemäfs müssen auch wir sprechen hŏ́minēs (nicht hōminĕs), vṓbīs (nicht vōbĭs), lĕgit als Präsens (nicht lēgit); so unterschieden sie in der Aussprache ēdo und ĕdo, ēst und ĕst, lēgis und lĕgis, rēgis und rĕgis, fūris und fŭris, lēvis und lĕvis, mālus und mălus etc. Man mufs danach streben, sich diese unterscheidende Aussprache gleichfalls anzueignen.“ — Raphael Kühner (Ausführl. Grammatik §. 46, besonders Anm. 6): „Wenn sich die natürliche Länge mit der Positionslänge vereinigt, so mufs selbstverständlich die Silbe gedehnt ausgesprochen werden. Man unterscheide daher in der Aussprache Wörter wie ĕst und ēst, salĭx (G. salĭcis) und radīx (G. radīcis) etc., wie τᾰ́ξις und πρᾱ́ξις, τᾰ́ττω und πρᾱ́ττω.“ Anm. 1) — Trotz aller dieser Mahnungen der berufenen Autoritäten und trotz des Beispiels hervorragender Universitätslehrer (s. Eckstein in Schmids

Anm. 1) Den angeführten Stellen entspricht es nicht, wenn der Herr Referent der letzten Pommerschen Directoren-Conferenz (1879, Verhandl. S. 212) sagt: „Aehnlich wie Scheller haben Schneider und nach ihm die meisten anderen Grammatiker auf offenbare und wahrscheinliche Irrtümer in unserer Aussprache hingewiesen, aber, soviel Referent weifs, weder selbst von dieser Aussprache gelassen, noch aufgefordert dies zu thun.“

Encyklopädie Bd. XI., S. 566, Anm. — Bouterwek in den Verhandl. der Pomm. Directoren-Conferenz 1879, S. 237) Anm. 2) hat sich in unserer Praxis bis jetzt wenig geändert: wir sprechen nach dem accentuierenden Prinzip unserer Muttersprache alle betonten offenen Silben ohne Unterschied mit langem Vocal, alle geschlossenen und alle tonlosen Silben gewöhnlich mit kurzem; wir sprechen z. B. die Jamben ĕrās, ămās, vĭdēs, vĕnis etc. als Trochäen, die Anapästen făcĭēs, pŏtĕrās, rĕpĕris, rĕdĭmēs etc. als Daktylen. Höchstens hörte man in den letzten Decennien hin und wieder consonantisch auslautende Declinationsendungen den prosodischen Regeln gemäſs sprechen.

In letzter Zeit hat man nun angefangen, energischer auf eine Reform unserer Aussprache des Latein zu dringen. Am 5. December 1874 hat A. Spengel in der Münchener Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung vorgetragen über „Deutsche Unarten in der Aussprache des Lateinischen“ (s. Sitzungsberichte der philos., philol. und histor. Klasse, 1874, Bd. II., Heft 2, S. 234—253). Darin sagt er u. A.: „Wir Deutsche stehen bei den andern Nationen in dem Rufe, das Lateinische in barbarischer Weise auszusprechen. Ein solches leider zum Teil gerechtes Urteil sollten wir uns nicht gefallen lassen. Wir sollten uns dadurch an unseren Tadlern rächen, daſs wir den Grund des Tadels entfernen. Wirft doch heutzutage die Geschichtswissenschaft, die Naturwissenschaft und unsere eigene Disciplin unbarmherzig über Bord, was aus früherer Zeit überliefert nicht die Probe der Echtheit besteht. Wollen wir nicht auch in dieser Beziehung endlich einmal anfangen, augenscheinliche Irrtümer abzustreifen und aufhören, unsere Unarten darum für heilig zu halten, weil sie sich bisher bei uns fortschleppten von Jahrhundert zu Jahrhundert?“ — (S. 251) „Das Gesetz der Quantität der Silben, das wir in Deutschland nur allzusehr zu vernachlässigen pflegen, fordert die genaueste Beachtung. In der lateinischen Sprache ist in der klassischen Zeit der gebietende Herrscher die Quantität. — Die ganze klassische Poesie ist auf dem Fundamente der Quantität aufgebaut, die epische Poesie, die lyrische und vor allem die dramatische. Thorheit wäre es ja zu behaupten, die Dichter hätten sich diese Gesetze der Quantität blos für die Poesie erfunden und nicht aus der Aussprache der Prosa herübergenommen. Ein Volk, das einer solchen Künstelei fähig wäre, wäre unfähig, eine Poesie zu schaffen und auch nicht wert, sie zu besitzen. Namentlich aber auf der Bühne, hier, wo der Dichter in lebendigen Wechselverkehr mit dem Publikum tritt, kann die Aussprache, wenn sie auch durch den Rhythmus veredelt wird, doch im Ganzen und Grossen nur so lauten, wie sie in Wirklichkeit lautete. So gut wir daher Länge oder Kürze der vorletzten Silbe in latein. Wörtern genau hören lassen, muſs auch jede andere Silbe deutlich nach Länge oder Kürze ausgesprochen werden. — Erst wenn wir in

---

Anm. 2) Auch August Boeckh hat sich in demselben Sinne ausgesprochen: „Besonders muſs (in den alten Sprachen) auf eine gute Aussprache gehalten werden, ohne welche Wohllaut und Rhythmus nicht zur Geltung kommen. Vor Allem gehört hierzu eine richtige Accentuation. — Sowie man sich aber hierbei sehr schwer von dem alten Schlendrian losmachen konnte, so können sich noch gegenwärtig manche nicht dazu entschlieſsen, die lateinischen Vocale auſser der vorletzten Silbe nach der Quantität zu lesen. Hierdurch geht die rhythmische Eigentümlichkeit der alten Sprachen noch mehr verloren. Und doch ist es keineswegs übermäſsig schwer, in der Aussprache Accent und Quantität zugleich zu beobachten. Man muſs auch hierin nach Vollendung streben. Überhaupt muſs die Orthoepie, soweit sie wissenschaftlich sicher feststeht, auch in den Schulen zur Geltung gebracht werden.“ (Encyklopädie und Methodologie der philolog. Wissenschaften, edirt von Bratuschek, S. 801.) — Übrigens klagte auch schon Justus Lipsius über die ungenaue und unrichtige Aussprache der latein. Vocale, s. dialogus de recta pronunciatione latinae linguae (Leyden, 1586) p. 25: prisci imprimis curae habuerunt, ut sono ipso distinguerent, quantae vocales in quaque dictione; ex ipso inquam enunciatu colligebas a an i longum in ‚palus‘, in ‚sinus‘ dicerem, o an u in ‚populus‘, in ‚uter‘, et ‚legimus‘ praeterito tempore efferrem an praesenti. Decore, immo utiliter; nam hodie quae confusio et turbela! Omnium pariter idem sonus brevium longarumque sqq.

der Aussprache den Gesetzen der Prosodie im vollsten Umfange Rechnung tragen, können wir uns das Zeugnis geben, dafs wir den Standpunkt der Barbaren verlassen haben und das Lateinische wirklich lateinisch sprechen." -- Das Programm des K. Friedrichs-Gymnasiums zu Frankfurt a/O. vom Jahre 1875 enthält eine Abhandlung des Oberl. Dr. Hartz „über die Aussprache des Lateinischen und Griechischen im Gymnasial-Unterricht", die (übrigens schon vom Januar 1866 datirt) die quantitierende Aussprache des Lateinischen für entschieden notwendig erklärt. Einmal fordere sie die pädagogische Consequenz, die die prosodischen Regeln doch auch zur Anwendung bringen müsse; sodann könne schwerlich geleugnet werden, dafs das Latein durch dieselbe „grofsartiger und kräftiger klinge, dafs es an Charakter gewinne." — Dem Verfasser hat sich Eckstein in seinem mit Recht viel gerühmten inhaltsreichen Artikel über den lateinischen Unterricht (in der Schmid'schen Encyklopädie, Bd. XI., S. 565 sqq.) in diesem Punkte im Wesentlichen angeschlossen: „Es ist notwendig, sagt er, dafs jedes lateinische Wort in allen seinen Silben streng nach Quantität und Betonung zugleich ausgesprochen werde." Von diesen beiden Gelehrten sind auch die Einwände, die einst Director W. A. Passow gegen die quantitierende Aussprache erhob (in der Berlin. Zeitschrift für das Gymnasialwesen, 1858, S. 65—68), und die seitdem so vielfach von den Gegnern wiederholt sind (s. z. B. Verhandlungen der Pomm. Directoren-Conferenz, 1879, S. 215. 392 sqq.) gut widerlegt. — Ganz besonders aber ist es das Verdienst Fr. Ritschls, auch nach dieser Seite hin die deutschen Philologen auf den richtigen Weg gewiesen zu haben. Von der Schulzeit her, wie uns sein Biograph mittheilt (O. Ribbeck: Fr. W. Ritschl, S. 6) sicher in der Prosodie und Metrik, in der lateinischen wie griechischen Versification hervorragend gewandt und gewohnt, die Vocale nach ihrer Quantität zu sprechen, hat er fortgesetzt die wirksamste Anregung zu der in Rede stehenden Reform gegeben, durch seine bahnbrechenden Plautinischen Forschungen wie durch die auf dem Gebiete der lateinischen Inschriften die betr. wissenschaftliche Erkenntnifs ungemein erweitert und ein reiches Material ans Licht gefördert. Eine ansehnliche Zahl seiner begeisterten Schüler hält auch in dieser Beziehung die Autorität des verehrten Meisters hoch und wirkt litterarisch und praktisch für diese Reform. Es ist in einem Schreiben an einen derselben, Geh. Rat Dr. Herm. Perthes, wo Ritschl sich zuletzt eingehend „über unsere heutige Aussprache des Latein", in specie über die Notwendigkeit der quantitierenden Aussprache geäufsert hat, lichtvoll und klar, kräftig und überzeugend, wie immer (abgedruckt im Rhein. Mus. Bd. 31, S. 481 bis 490, auch am Schlufs des Vol. IV. der Opusc. philol. S. 766—779). Es ist, soviel ich weifs, das Letzte, was R. selbst hat drucken lassen, sein „Vermächtnifs an die deutschen Philologen." Sollte diese Mahnung nicht Beachtung finden? — „Sie haben Recht, sehr Recht, schreibt er, unsere herkömmliche Aussprache des Latein ist eine der Reform durchaus bedürftige; sie ist sogar eine abscheuliche. Ich denke im Augenblick nicht an blos einzelne consonantische Laute betreffende Dinge: das Durchschlagende für die Aussprache sind Accentuation und Quantität (cf. Aug. Boeckh a. a. O.) — Die gereinigte Aussprache mufs so zu sagen mit der Muttermilch eingesogen, von der allerersten Stufe des lateinischen Elementarunterrichts an angeeignet, alles Thatsächliche ‚ex usu' gelernt werden. Hat der Knabe von Anfang an niemals anders gehört und gelesen als māgnus lēctus trīstis ōrdo iūstus, so ist er in den unverlierbaren Besitz des Richtigen gelangt und kann gar nicht in die Versuchung kommen, jemals auf ein heutiges, ihm unerhörtes măgnus, ŏrdo etc. zu verfallen. — Ein hăbeo z. B. sollte in so festem Bilde vor dem geistigen Auge stehen, dafs ein hābeo gerade ebenso fremdartig und undenkbar wäre, wie etwa hobeo oder hubeo." Anm. 3)

Anm. 3) Aehnlich Prof. Hartel in der Zeitschrift für österreich. Gymnasialwesen, 1879, S. 4 sqq. „Accent und Quantität jedes Wortes müssen in einem so unverlierbaren festen Bilde vor dem geistigen Auge des Schülers stehen, dafs es ihm gerade ebenso ungereimt und undenkbar erscheinen mufs hābeo, ĭnfīdus,

Ritschls Anregung ist auch die neueste Schrift zu verdanken, in der eine rationelle und consequente Durchführung der Reform der Aussprache des Lateinischen (wie des Griechischen) besonders im Interesse der Schule mit Entschiedenheit gefordert wird. Ich meine „die altsprachliche Orthoepie und die Praxis“ von Dr. R. Bouterwek und Dr. A. Tegge (Berlin 1878). Die Verfasser haben in der Vorrede ihre Ansichten, soweit sie die Schulpraxis betreffen, in eine Reihe von Thesen zusammengefafst Anm. 4), die einen Gegenstand der Beratung in der letzten Pommerschen Directoren-Konferenz gebildet und — abgesehen von einzelnen Punkten — im Grossen und Ganzen dort Anerkennung und Zustimmung gefunden haben. Anm. 5) Auch die bisher in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichten Besprechungen der Schrift (z. B. von Prof. Hartel in der

---

hĕri statt hăbeo īnfīdus, hĕri zu sprechen, wie etwa hōbeo, infithus, herri. Zu diesem Ende mufs das junge Ohr zu jener Feinheit der Empfindung herangezogen werden, deren keiner entraten kann, welcher den Zauber antiker Kunstformen fühlen und geniefsen will.“ Cf. A. Spengel a. a. O. S. 252.

Anm. 4) Z. B. 1) „Die Aussprache des Latein. und Griech. ist nach dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft zu verbessern.“ 2) „Es müssen zu diesem Zwecke alle Wörter in der Schule gewissenhaft mit der richtigen Quantität gesprochen werden, soweit dieselbe bekannt ist, und zwar von Lehrern und Schülern, so dafs auch beim Lesen von Texten die Quantität genau beobachtet und kein Verstofs dagegen geduldet wird.“ 4) „Die Ursache von Vocallängen ist bei der Erklärung der Formlehre in den einzelnen Klassen nachzuweisen und zur Erläuterung derselben wie der Wortbildung überhaupt zu benutzen.“ 6) „Die Regeln über die lateinische Accentuation sind fest einzuprägen, und die Fälle, in denen bisher Schwanken herrschte, zu erläutern.“ 9) „In Sexta im Latein. (und in Quarta im Griech.) mufs jedes neu vorkommende Wort, ehe es gelesen und gelernt wird, den Schülern von dem Lehrer in der richtigen Quantität und Aussprache vorgesprochen und danach eingeübt werden.“ 10) „In den Grammatiken und Übungsbüchern der Klassen von Sexta bis Tertia incl. sind alle neu vorkommenden Wörter mit den zur richtigen Aussprache nöthigen Zeichen der Länge, Kürze u. s. w. zu versehen.“

Anm. 5) Allerdings hat die Conferenz es nicht für opportun erachtet, die qu. Reform auf allen Punkten zugleich in Angriff zu nehmen, und hat demgemäfs die Thesen modificiert. Letztere sind schliefslich in folgender Fassung angenommen (s. Verhandl. S. 405 sqq.):

1) „Die Aussprache des Griech. und Latein. in der Schule hat den sicheren Resultaten der Wissenschaft über die Aussprache der Alten zu der Zeit, aus welcher die auf den Schulen gelesenen Schriftsteller stammen, sich soweit anzunähern, als es ohne unverhältnifsmäfsigen Zeitaufwand die dem Deutschen natürliche Sprechweise und eine angemessene Rücksicht auf die Gewöhnung der Gebildeten gestattet.“

2a) „Die Aussprache der Vocale ist so zu regeln, dafs jeder störende Widerspruch zwischen den schulmäfsigen Lehren der Prosodik und der Wiedergabe des Worts in Vers und Prosa vermieden werde.“

b) „Die nächste Aufgabe ist daher, dafs die Quantität der Vocale in den Endsilben und die Quantität der Stammvocale, soweit ihre Silben nicht positione lang sind, sicher eingeprägt werde.“

c) „Dagegen ist die Beobachtung auch feinerer Unterschiede, wie cōnsuetus, īnfelix u. a. für jetzt nicht zu fordern.

d) „Es empfiehlt sich, in den Wörtern, bei welchen der Hochton auf einer kurzen Silbe liegt, die Kürze möglichst ohne Verdopplung des folgenden Consonanten zum Ausdruck zu bringen, dies besonders in den öfter vorkommenden Wörtern, bei deren Zusammensetzungen und Ableitungen diese Aussprache für die Betonung bedeutsam wird.“

3) „In lateinischen Wörtern ist ti überall ohne Zischlaut, cch, st, sp überall getrennt, v überall wie w zu sprechen.“

(Die B.'schen Thesen 4 und 5 wurden unter Berücksichtigung des Bonitz'schen Satzes: „Der Lehrer soll die feste Einprägung der Formen unabänderlich als Zweck festhalten, zu dem jede Bemerkung nur als Mittel zum Zweck zu dienen hat“, für beachtenswert erklärt.)

6) „Die geltenden Regeln über die lateinische Accentuation werden gelehrt und fest eingeübt.“

9) „In Sexta im Lateinischen und in Quarta im Griechischen wird in der Regel ein neu vorkommendes Wort, ehe es gelesen und gelernt wird, dem Schüler von dem Lehrer in der richtigen Quantität und Aussprache vorgesprochen und danach eingeübt.“

österreich. Gymnas.-Zeitschrift 1879, von Dr. Orterer in den Bair. Gymnas. Bl. 1879, S. 174 sqq. Literar. Rundschau, 1879, Nr. 5. S. 159 sqq.) sind voller Anerkennung. Dafs die wissenschaftlichen Aufstellungen nicht alle ungeteilten Beifall gefunden haben, darf bei einer in mehrfacher Hinsicht so schwierigen Materie nicht Wunder nehmen. Auch dem Unterzeichneten, der sich principiell in voller Uebereinstimmung mit den Herren Verfassern befindet Anm. 6), scheint man-

---

10) „In den Grammatiken und Übungsbüchern der Klassen von Sexta bis Tertia incl. ist die Bezeichnung der von Natur langen Vocale durch Längezeichen erforderlich."

11) „Die Beobachtung der Quantität ist als ein pädagogisches Mittel zu benutzen, den Schüler zur Aufmerksamkeit und zum Denken anzuregen."

In Bezug auf diese von der Directoren-Conferenz beschlossenen Beschränkungen bemerke ich, dafs auch Boeckh (l. l.) davor warnte, „zu weit zu gehen und alle Feinheiten der Aussprache einüben zu wollen, da man eine tote Sprache doch nicht wie eine lebende lernen könne." Hartz und Eckstein (l. l.) halten die quantitierende Aussprache nur in den einsilbigen Wörtern, in den Endsilben mehrsilbiger Wörter, in der Pänultima zweisilbiger Wörter und in der Antepänultima drei- und mehrsilbiger Wörter, deren vorletzte Silbe kurz ist, für wesentlich. Der erstere verzichtet auch (S. 5) auf die Beachtung der Naturlänge in positionslangen Silben, die Eckstein und Ritschl und seine Schule allerdings fordern. Ritschl und Hartel wollen sich einstweilen lieber noch eine ungenaue Aussprache der Consonanten gefallen lassen.

Anm. 6) Da es nach den ersten Erwähnungen des von dem Unterzeichneten verfafsten Stargarder Gutachtens in den Verhandlungen der Pomm. Directoren-Conferenz (S. 211. 214 cf. S. 392) scheinen kann, als verfolge dies Gutachten eine gegen die qu. Reform gerichtete Tendenz, so erlaube ich mir, Einiges daraus anzuführen. Ich habe mich dort folgendermafsen ausgesprochen: „Dafs die sicheren Resultate der wissenschaftlichen Forschung in der Praxis der Schule verwendet werden müssen, wird wohl niemand bestreiten. Warum sollte also dieser auf anderen Gebieten unbestrittene Grundsatz nicht auch auf die Aussprache des Griech. und Latein. Anwendung finden? — Bemühen wir Deutsche uns doch sonst — abweichend von anderen Nationen — fremde Sprachen nach Möglichkeit so zu sprechen, wie sie an mustergültiger Stelle von dem betr. Volke gesprochen werden; warum sollten wir es mit dem Lateinischen und Griechischen nicht ebenso halten? — Es ist ja richtig, dafs wir diesen toten Sprachen gegenüber schlimmer dran sind; aber es handelt sich ja von vorn herein nur darum, das zur Anwendung zu bringen, was wir von der Aussprache der Alten in mustergültiger Zeit sicher wissen."

„Dafs die Alten in der Sprache den Unterschied der Quantität beachtet haben, kann doch nicht bezweifelt werden. Wie sollten denn die Dichter darauf gekommen sein, dieselben Vocale einmal lang, ein anderes Mal kurz zu gebrauchen, wenn sie die Verschiedenheit der Quantität nicht aus der lebenden Sprache entnahmen? Man vergleiche dazu die zahlreichen Besprechungen der Quantität in rhetorischen und grammatischen Schriften, die griechische Accentuation, die Bezeichnung der Länge im Latein durch Verdoppelung des Vocals, durch I, durch den apex. Wie wir im Griechischen ο und ω, ε und η in der Aussprache unterscheiden müssen, so doch auch ᾰ und ᾱ, ῐ und ῑ, ῠ und ῡ; ă und ā, ĕ und ē, ĭ und ī, ŏ und ō, ŭ und ū."

„Auch darin stimme ich Ritschl und den Herren Verfassern bei, dafs die Reform immer schon auch in der Schule in Angriff genommen werden kann, wenn wir auch Vieles jetzt noch nicht wissen. „Mufs man denn, sagt Ritschl, deshalb, weil man nicht absolut richtig zu sprechen vermag, absolut falsch sprechen?"

„Allerdings ist ja zuzugeben, dafs es besonders für ältere Lehrer schwer sein mufs, eine Gewohnheit der Aussprache abzulegen, die sie seit einem oder gar zwei Menschenaltern pflegen. Aber legen wir nicht Hand ans Werk, so lernen unsere Schüler die alten Sprachen auch nicht richtiger sprechen als wir, und es wird dann an sie die Verpflichtung herantreten, „im Alter — um mit Lachmann zu reden — mit Mühe zu lernen, was ihnen ihre Lehrer in zarter Jugend hätten sagen müssen." In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts wurde bekanntlich das Griechische nicht nach dem Accent gesprochen: heute liegt diese „Barbarei" (hoffentlich überall) soweit hinter uns, dafs sie uns fast unbegreiflich erscheint. In Betreff der lateinischen Orthographie haben wir erst in dem letzten Jahrzehnt eine Wandelung vollzogen, (wir werden auf dem Gebiet der deutschen in den nächsten Jahren eine solche vollziehen), warum sollte dies hinsichtlich der Orthoepie nicht möglich sein? — Zur Beachtung der lateinischen Quantität mahnt das Wort des Consentius (Gramm. lat. ed Keil, Vol. V., p. 392): barbarismus fit, ut quidam dicunt piper producta priore

cherlei zweifelhaft und einer näheren Erörterung bedürftig. Ich beabsichtige deshalb, eine Anzahl der zweifelhaften Aufstellungen, die sich in der Schrift finden, zu besprechen, und damit auf diesen Blättern den Anfang zu machen.

Ich beginne mit der Bestimmung der natürlichen Quantität der Vocale in positionslangen Silben. Anm. 7)

Es ist ein naheliegender Einwand, der so oft gegen die Forderung der quantitierenden Aussprache erhoben wird: dafs dieselbe ja doch nicht durchgeführt werden könne, weil, wo wir die Quantität der Vocale nicht aus den Metren entnehmen können, bei den vielen positionslangen Silben, unser Wissen uns im Stich lasse; „man kann ja dem Verse nicht ansehen, ob es ărma oder ārma hiefs." Man mufs sich hier also nach anderen Indicien umsehen. „Hier hat die Wissenschaft einzutreten, schreibt Ritschl an Perthes (a. a. O. S. 484), und der Praxis regelnd und mafsgebend die Hand zu reichen. Und dazu fehlt es ihr keineswegs an ziemlich weitreichenden Hülfsmitteln." Als solche führt er an:

1) die Verwertung gewisser grammatischer und etymologischer Erscheinungen,
2) die prosodische Behandlung mancher Silben seitens der altrömischen Dramatiker (s. Ritschl: Prolegg. in Plaut. p. CXXII. sqq. [Opusc. V., p. 371 sqq.] Brix: Einleitung zum Trinummus, S. 14 sqq.),
3) graphische Überlieferungen der Inschriften (Gemination der Vocale, Verwendung von EI und Ilonga für i und des apex zur Bezeichnung der Vocallänge),
4) griechische Transscriptionen,
5) ausdrückliche Zeugnisse der alten Grammatiker oder anderer Schriftsteller, die sprachliche Erörterungen geben,
6) zahlreiche Analogieschlüsse.

Von Ritschl's Schülern hat mit Hülfe dieser Mittel, besonders der vier zuletzt bezeichneten, namentlich W. Schmitz eine Reihe von Silben sicher bestimmt, in der Bonner Dissertation, ‚quaestiones orthoepicae' (1853), dem Dürener Gymnasial-Programm, ‚studia orthoepica latina' (1860) und in einer Reihe von Miscellen des Rhein. Mus. Bd. 10—12, 14, 16, zusammen abgedruckt in den „Beiträgen zur lateinischen Sprach- und Literaturkunde, Leipzig 1877." — Fr. Schöll hat ‚veterum grammaticorum testimonia de accentu linguae latinae' sorgfältig gesammelt und gesichtet (in Acta societatis philol. Lips. Vol. VI., p. 1—231) und damit wegen der engen Wechsel-

---

syllaba, cum sit brevis, quod vitium Afrorum familiare est; . . . . . ut si quis dicat orator correpta priore syllaba, quod ipsum vitium Afrorum speciale est."

Hiernach war es wohl nicht motiviert, diese Darlegung als gegen die quantitierende Aussprache gerichtet anzusehen und namentlich das letzte Citat in diesem Sinne zu nehmen, wie dies auch schon im Correferat (Verhandl. S. 232) bemerkt ist.

Anm. 7) Es ist zu bedauern, dafs noch immer auch in viel gebrauchten Schulbüchern der Irrtum verbreitet wird, „durch die Stellung vor 2 Consonanten oder vor einem Doppelconsonanten werde der Vocal lang" (so z. B. Habenicht: Grundzüge der latein. Prosodie und Metrik in berichtigter Fassung, S. 8). Wenn das der Fall wäre, wäre freilich die folgende Untersuchung überflüssig. Der Herr Verfasser würde gut thun, in einer neuen Auflage auch diesen Fehler zu berichtigen.

beziehungen zwischen Accent und Quantität auch in Bezug auf letztere manches klar gestellt. — Dafs das grofse epochemachende Werk W. Corfsens: über Aussprache, Vocalismus und Betonung der latein. Sprache (2. A. 1868—1870) eine reiche Fundgrube für diese Untersuchungen bietet, brauche ich wohl kaum zu erwähnen. — Neuerdings hat W. Foerster in einer Abhandlung im Rhein. Mus. Bd. 33 (1878) S. 291—299 versucht Anm. 8), auch die Vergleichung der romanischen Sprachen zur Bestimmung der lateinischen Quantität zu verwenden. Leider darf man aus den romanischen Lauten keinen directen Schlufs ziehen auf das klassische Latein, sondern nur auf die lateinische Volkssprache, aus der sich die romanischen Sprachen entwickelt haben; diese wich jedoch wie in anderer Hinsicht, so auch in Bezug auf die Quantität vom klassischen Latein bekanntlich vielfach ab. Für sich allein können deshalb die Resultate dieser Vergleichung nicht entscheiden, stimmen sie aber mit anderen Indicien überein, so gewinnen wir für diese eine erwünschte Bestätigung, die um so wertvoller ist, da ja auch — wie leicht zu erkennen ist — die anderen Hülfsmittel nicht unfehlbar sind. Wie leicht z. B. Analogieschlüsse irre führen, weifs jeder (auch Bouterweks Schrift zeigt es an nicht wenigen Stellen); die Etymologie als sichere Quelle für die Quantitätsbestimmung zu nehmen, davor mufs der bekannte Quantitätswechsel in vielen vielverwandten Stämmen warnen (cf. rĕgo und rēx, rēgis, rēgula, dŭco und dūx, dŭcis, edūcare; dīco und indĭcis, dĭcax, indĭcare; fīdo, infīdus, fīducia und fĭdes, fĭdelis, perfĭdus; hŏmo und hūmanus; sĕdeo und sēdes; vŏco und vōx, vōcis etc.). Die Bezeichnung der Vocallänge in Inschriften ist leider eine recht spärliche und dabei doch auch nicht irrtumsfrei; die Zahl der griechischen Transscriptionen ist eine geringe; die meisten Angaben der Grammatiker aber stammen aus einer Zeit, wo die lateinische Sprache schon im Verfall war, und die Aussprache im Vergleich zur klassischen Zeit sich schon in vieler Beziehung verändert hatte. So müssen wir denn schon immer mehrere übereinstimmende Indicien haben, um ein sicheres Resultat zu gewinnen.

Prüfen wir nun nach diesen Gesichtspunkten einige von den Aufstellungen der „altsprachlichen Orthoepie"; wir finden hierher Gehöriges aufser in den zusammenhängenden Abschnitten S. 24—33, 38—41, 108—111, 112—120 auf S. 6, 7, 8, 9, 11, 17, 82—83, 104 sqq., in den Nachträgen S. 136 sqq. und Vieles im Index.

S. 83 wird in Betreff der einsilbigen (auf einen Consonanten endigenden) Substantiva bemerkt, dafs man die Nominativa mit langem Vocal zu sprechen habe, also wie sōl, vēr, pēs, iūs etc. auch rēx (rēgis), lēx (lēgis), lūx (lūcis), frūx (frūgis) etc. Als Ausnahmen werden nur die in den prosodischen Regeln schon immer aufgeführten cŏr, fĕl, mĕl, vĭr, ŏs (ossis) genannt. Aber S. 8 sind doch auch grĕx (grĕgis), făx (făcis), dŭx (dŭcis) mit kurzem Vocal bezeichnet; und das mit Recht, denn făx wird von Diomedes art. grammat. p. 431 K, Donat. p. 371 K. Sergius in Donat. p. 483 K, Max. Victorinus p. 193 K, Priscian. I. p. 322 angeführt, von dem letzteren auch grĕx, dazu pĭx (pĭcis), nŭx (nŭcis), nĭx (nĭcis), nŏx (nŏctis) (cf. die angeführten Stellen bei Diomedes etc., bes. Priscian. I. p. 322), so dafs man sieht, der Nominativ auf — x behielt die Quantität des Vocals, die die letztere im Stamm hatte (cf. Priscian. I, p. 322 sqq. H); die Endung — s hatte also hier keine „dehnende Kraft", selbst der Ausfall des Consonanten in nix (für nigvs) und nox (für nocts) bewirkte keine Ersatzdehnung. Hiernach läfst sich annehmen, dafs auch nĕx (nĕcis) und strĭx (strĭgis, στρίξ) gesprochen wurde — die beide ebenso wie pix bei Bouterwek und Tegge S. 83 und im Index mit dem Längezeichen versehen sind —, ebenso trŭx (trŭcis), redŭx, tradŭx, simplĕx, duplĕx etc., dafs dagegen pāx (pācis) bei Victorin. l. l. und Pseudo-Priscian II. p. 521 H nur in Folge eines

Anm. 8) Im Anschlufs an Diez: Grammatik der roman. Sprachen, I. (2 A.) S. 134 sqq., der jedoch die natürliche Quantität der Vocale in positionslangen Silben nicht unterschied.

Versehens mit făx, pĭx, nĭx etc. zusammengestellt ist, wie denn Priscian. instit. grammat. VII., 42 p. 322 H pāx auch richtig als Beispiel eines Worts auf — ax productam anführt. Anm. 9)

Dafs die Nomina auf — ns einsilbige wie mehrsilbige einen langen Vocal in der Endung haben, hat W. Schmitz in der Dissertation ‚quaestiones orthoepicae' durch eine Fülle von Argumenten sicher gestellt. Die Zeugnisse der Grammatiker beginnen mit einer Stelle des Valerius Probus: cathol. p. 6, 8—12, dann folgen Diomed. art. grammat. II., p. 431 K, Priscian. instit. VII. p. 319 H coll. p. 53. Beda p. 2352 P. Wenn Probus und auf sein Zeugnis hin Priscian sons und insons ausnehmen und das o darin als kurz bezeichnen, so gilt dies, wie wir annehmen dürfen, wahrscheinlich nicht für die frühere Zeit. Es ist bekannt, dafs die Consonantenfolge ns überhaupt die Kraft hatte, den vorhergehenden Vocal (nicht blos die Silbe) lang zu machen. Schon Cicero bezeugt dies in der bekannten Stelle orat. 48, 159 für con und in in der Zusammensetzung: ‚indoctus' dicimus brevi prima littera, ‚insanus' producta, ‚inhumanus' brevi, ‚infelix' longa; et ne multis, quibus in verbis eae primae litterae sunt, quae in sapiente et felice, producte dicitur in, in ceteris omnibus breviter. Itemque cōnposuit, cōnsuevit, cōncrepuit, cōnfecit. Die Schriftsteller der folgenden Jahrhunderte bestätigen es: Gell. noct. Att. II., 17. Mar. Victorin. p. 204 K. Diomed. p. 433 K. Griechische Transscriptionen wie Zeugnisse der Inschriften hat Schmitz a. a. O. in ausreichender Zahl beigebracht, die letzteren sind inzwischen durch weitere Publicationen vermehrt. Zugleich führt Schmitz auch den Beweis, dafs in den Stämmen, z. B. dĕntem, mĕntem, gĕntem, pŏntem, fŏntem, mŏntem, merĕntem, clemĕntem, parĕntes etc. der betr. Vocal kurz gesprochen wurde (s. Beiträge, S. 11—32). Anm. 10)

Bouterwek und Tegge wollen, was für die Nomina auf — ns sicher gilt, auch auf die auf — rs ausdehnen und nehmen S. 28 für Mārs, sōrs, mōrs, cohōrs, consōrs, ārs, inērs, pārs, expērs Ersatzdehnung an (cf. S. 82 sqq.) Dafs man mit der Annahme von Ersatzdehnung, von der sie allerdings sehr umfangreichen Gebrauch machen, vorsichtig sein müsse, sagen sie selbst S. 30 unter Berufung auf Corfsen I., S. 652 sqq. Wir haben schon oben auf das Unterbleiben der Ersatzdehnung bei der Bildung der Nominativa nĭx und nŏx hingewiesen. Ebenso gut wie für diese Wörter ist die Vocalkürze von den oben angeführten bezeugt für cohŏrs, ărs (sollĕrs) und părs (s. Diomedes art. grammat. p. 431, 15—22 K: omnis vox monosyllaba aliquid significans, si brevis est, acuetur, ut ăb mĕl fĕl; et si positione longa fuerit, acutum similiter tenorem habebit, ut ărs părs pĭx nix fax. sin autem longa natura fuerit, flectetur, ut lūx spēs flōs sōl mōns mōs fōns līs

---

Anm. 9) Aufser den schon genannten Wörtern auf — x führt Priscian an dieser Stelle noch an:
in — ăx correptam — hic abăx (abăcis),
in — āx productam — Phaeāx Phaeācis, audāx audācis,
in — ĕx correptam — Lelĕx Lelĕgis, ilĕx ilĭcis, artifĕx artifĭcis,
in — ēx productam — exlēx exlēgis,
in — ĭx correptam — calĭx calĭcis,
in — īx productam — Phoenīx Phoenīcis, cornīx cornīcis felīx felīcis, eutrīx eutrīcis, pernīx pernīcis,
in — ŏx correptam — pernŏx pernŏctis,
in — ōx productam — vōx vōcis, velōx velōcis, atrōx atrōcis,
in — ŭx correptam — Volŭx Volŭcis,
in — ūx productam — Pollūx Pōllūcis, lūx lūcis.

p. 323, 4 sqq. Latini omnes vocales bitempores, id est διχρόνους, habentes ad genetivum respicientes dicunt produci vel corripi vocales ante x positas in nominativo.

Anm. 10) Hiernach ist Zumpt Grammat. §. 30 Anm. §. 33, 3 zu berichtigen; ebenso Madvig §. 15 Anm. 1 (hier ist vielleicht gĕntis ein Druckfehler für den Nominativ gēns). — Auch W. Foerster (a. a. O. S. 297 sqq.) schliefst aus den romanischen Sprachen auf dĕntem, gĕntem, fŏntem, frŏntem, pŏntem.

omnis vox disyllaba priorem syllabam aut acuit aut flectit; acuit vel cum brevis est utraque, ut dĕŭs cĭtŭs dătŭr ărăt, vel cum positione longa est utraque, ut sŏllĕrs, vel alterutra positione longa, dumne natura longa sit, prior ut pontus, posterior ut cohŏrs. Cf. Martianus c. 3, p. 66. — (Wenn Priscian. instit. VII., p. 325, 19 H iners zu den Wörtern mit langer Endsilbe rechnet, so meint er hier Positionslänge, wie vorher l. 14—15 gesagt wird: in iis, quorum nominativus in longam desinit seu natura sive positione.) Zur Zeit des Diomedes und Martianus sind hiernach also cohors, ars, sollers und pars mit kurzem Vocal in der Endung gesprochen; dafs es früher anders gewesen sei, müfste erst durch bestimmte Indicien erwiesen werden. Wenn Foerster (a. a. O. S. 298) aus dem Romanischen auf cohōrs schliefsen will, so vermute ich, dafs er dabei das französische cour im Auge hat; dies ist aber offenbar aus dem contrahirten cōrs entstanden. — Was für ărs, sollĕrs und părs gilt, gilt selbstverständlich auch für inĕrs und expĕrs, und wohl auch für mŏrs (W. mŏr) und sŏrs (W. ser σερ), consŏrs, exsŏrs. Ersatzdehnung ist bei dieser Nominativbildung ebensowenig eingetreten, wie bei nĭx, nŏx, equĕs, milĕs, segĕs, obsĕs etc. — Anders ist es mit Mārs, dessen Genet. Mártis sich in No. 2189 der Neapolitan-Inschriften mit dem apex findet (cf. Corp. Inscr. V., No. 7430 Mártiali); es erklärt sich dies aus der Contraction aus Mayors. — Nach Pompei. comment. p. 130, 7 K hatte auch ărx kurzen Vocal.

Von den von Bouterwek und Tegge S. 83 angeführten Substantiven mit langem Vocal sind also auszuscheiden: ărs, sŏrs, nĕx, pĭx, strĭx; die Ausnahmen sind durch diese Wörter, sowie durch dŭx, grĕx, făx, nĭx, nŏx, nŭx, ărx zu erweitern. Anm. 11)

Ich wende mich zur Verbalflexion und zwar zur Betrachtung der Quantität in positionslangen Silben der Perfecta und Supina. In der „altsprachlichen Orthoepie“ wird darüber gehandelt S. 27—29, 39—41, 103—113, und in den Nachträgen S. 136—137.

Was zunächst die starke Perfectbildung betrifft, so hatten bekanntlich die reduplicierten Perfecta einen kurzen Vocal in der Stammsilbe (cecĭni, didĭci, tetĭgi, memĭni, pupŭgi, pepŭli, pepĕri, stĕti etc., ausgenommen pepēdi aus peperdi und cecīdi zum Unterschiede des Causativums vom intransitiven cecĭdi); wurde das Perfect ohne Reduplication gebildet, so trat (ausgenommen in tŭli, fĭdi, scĭdi, die die Reduplicationssilbe erst spät verloren haben) Dehnung des Stammvocals ein: cf. pēgi (neben pepĭgi), cēpi, fēci, lēgi, vēni, vīdi, vīci, fūgi, fūdi, rūpi etc.

Es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, dafs dies Gesetz auch galt, wo die betr. Silben positionslang waren, dafs also pepēndi, tetēndi, cucūrri, fefēlli, spopōndi, momōrdi gesprochen wurde (die Länge scheint mir nach Analogie von pepēdi anzunehmen zu sein in popōsci, weil posco für porsco, s. Corfsen kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre S. 397 sqq., Curtius Verb. I., S. 268), andererseits defēndit, offēndit, prehēndit, accēndit, māndit, scāndit, prāndit, pāndit, vērtit, vērrit, vēllit, sōlvit, vōlvit, wodurch diese Perfecta von den betr. Präsensformen in der Aussprache unterschieden wurden. Ausdrückliche Beläge für diesen Analogieschlufs kenne ich leider nicht. Wenn Priscian. instit. IX., p. 464 sqq. H nur Positionslänge annimmt, z. B. für volvi, solvi p. 464, 15, defendi p. 467, 1, so meine ich, kann das in diesem Falle nicht entscheiden; will er doch p. 466, 20 auch in duxi nur Positionslänge gelten lassen, Anm. 12) er hörte und sprach

---

Anm. 11) Weshalb an der Länge von vās, vădis gezweifelt wird (S. 83 coll. S. 76), ist mir nicht ersichtlich (cf. Priscian VII. d. 326, 8 H). — Auch F. Steinbrück: orthoepische Tabellen S. 4 nimmt văs an.

Anm. 12) Priscian l. l.: in aliis positione sunt longae tantem, ut trăho traxi, vincio vinxi, duco duxi, quod ostenditur esse correptum ex nomine, quod ab eo derivatur et corripitur, dux dŭcis, sicut rēxi produci approbatur ex nomine, quod ab eo nascitur, rex rēgis. quaeritur igitur, an luceo lūxi debeat natura producta accipi, cum lūx producatur. in quo etiam illud quaeritur, nomen a verbo an magis ex nomine verbum natum sit, quod esse mihi verius (!) videtur, quomodo ab igne igneo et ignesco et a flamma flammo.

Versehens mit făx, pĭx, nĭx etc. zusammengestellt ist, wie denn Priscian. instit. grammat. VII., 42 p. 322 H pāx auch richtig als Beispiel eines Worts auf — ax productam anführt. Anm. 9)

Dafs die Nomina auf — ns einsilbige wie mehrsilbige einen langen Vocal in der Endung haben, hat W. Schmitz in der Dissertation ‚quaestiones orthoepicae' durch eine Fülle von Argumenten sicher gestellt. Die Zeugnisse der Grammatiker beginnen mit einer Stelle des Valerius Probus: cathol. p. 6, 8—12, dann folgen Diomed. art. grammat. II., p. 431 K, Priscian. instit. VII. p. 319 H coll. p. 53. Beda p. 2352 P. Wenn Probus und auf sein Zeugnis hin Priscian sons und insons ausnehmen und das o darin als kurz bezeichnen, so gilt dies, wie wir annehmen dürfen, wahrscheinlich nicht für die frühere Zeit. Es ist bekannt, dafs die Consonantenfolge ns überhaupt die Kraft hatte, den vorhergehenden Vocal (nicht blos die Silbe) lang zu machen. Schon Cicero bezeugt dies in der bekannten Stelle orat. 48, 159 für con und in in der Zusammensetzung: ‚indoctus' dicimus brevi prima littera, ‚insanus' producta, ‚inhumanus' brevi, ‚infelix' longa; et ne multis, quibus in verbis eae primae litterae sunt, quae in sapiente et felice, producte dicitur in, in ceteris omnibus breviter. Itemque cōnposuit, cōnsuevit, cōncrepuit, cōnfecit. Die Schriftsteller der folgenden Jahrhunderte bestätigen es: Gell. noct. Att. II., 17. Mar. Victorin. p. 204 K. Diomed. p. 433 K. Griechische Transscriptionen wie Zeugnisse der Inschriften hat Schmitz a. a. O. in ausreichender Zahl beigebracht, die letzteren sind inzwischen durch weitere Publicationen vermehrt. Zugleich führt Schmitz auch den Beweis, dafs in den Stämmen, z. B. dĕntem, mĕntem, gĕntem, pŏntem, fŏntem, mŏntem, merĕntem, clemĕntem, parĕntes etc. der betr. Vocal kurz gesprochen wurde (s. Beiträge, S. 11—32). Anm. 10)

Bouterwek und Tegge wollen, was für die Nomina auf — ns sicher gilt, auch auf die auf — rs ausdehnen und nehmen S. 28 für Mārs, sōrs, mōrs, cohōrs, consōrs, ārs, inērs, pārs, expērs Ersatzdehnung an (cf. S. 82 sqq.) Dafs man mit der Annahme von Ersatzdehnung, von der sie allerdings sehr umfangreichen Gebrauch machen, vorsichtig sein müsse, sagen sie selbst S. 30 unter Berufung auf Corfsen I., S. 652 sqq. Wir haben schon oben auf das Unterbleiben der Ersatzdehnung bei der Bildung der Nominativa nĭx und nŏx hingewiesen. Ebenso gut wie für diese Wörter ist die Vocalkürze von den oben angeführten bezeugt für cohŏrs, ărs (sollĕrs) und părs (s. Diomedes art. grammat. p. 431, 15—22 K: omnis vox monosyllaba aliquid significans, si brevis est, acuetur, ut ăb mĕl fĕl; et si positione longa fuerit, acutum similiter tenorem habebit, ut ărs părs pĭx nix fax. sin autem longa natura fuerit, flectetur, ut lūx spēs flōs sōl mōns mōs fōns līs

---

Anm. 9) Aufser den schon genannten Wörtern auf — x führt Priscian an dieser Stelle noch an:
in — ăx correptam — hic abăx (abăcis),
in — āx productam — Phaeāx Phaeācis, audāx audācis,
in — ĕx correptam — Lelĕx Lelĕgis, ilĕx ilĭcis, artifĕx artifĭcis,
in — ēx productam — exlēx exlēgis,
in — ĭx correptam — calĭx calĭcis,
in — īx productam — Phoenīx Phoenīcis, cornīx cornīcis felīx felīcis, eutrīx eutrīcis, pernīx pernīcis,
in — ŏx correptam — pernŏx pernŏctis,
in — ōx productam — vōx vōcis, velōx velōcis, atrōx atrōcis,
in — ŭx correptam — Volŭx Volŭcis,
in — ūx productam — Pollūx Pollūcis, lūx lūcis.

p. 323, 4 sqq. Latini omnes vocales bitempores, id est διχρόνους, habentes ad genetivum respicientes dicunt produci vel corripi vocales ante x positas in nominativo.

Anm. 10) Hiernach ist Zumpt Grammat. §. 30 Anm. §. 33, 3 zu berichtigen; ebenso Madvig §. 15 Anm. 1 (hier ist vielleicht gēntis ein Druckfehler für den Nominativ gēns). — Auch W. Foerster (a. a. O. S. 297 sqq.) schliefst aus den romanischen Sprachen auf dĕntem, gĕntem, fŏntem, frŏntem, pŏntem.

omnis vox disyllaba priorem syllabam aut acuit aut flectit; acuit vel cum brevis est utraque, ut dĕŭs cĭtŭs dătŭr ărăt, vel cum positione longa est utraque, ut sŏllĕrs, vel alterutra positione longa, dumne natura longa sit, prior ut pontus, posterior ut cohŏrs. Cf. Martianus c. 3, p. 66. — (Wenn Priscian. instit. VII., p. 325, 19 H iners zu den Wörtern mit langer Endsilbe rechnet, so meint er hier Positionslänge, wie vorher l. 14—15 gesagt wird: in iis, quorum nominativus in longam desinit seu natura sive positione.) Zur Zeit des Diomedes und Martianus sind hiernach also cohors, ars, sollers und pars mit kurzem Vocal in der Endung gesprochen; dafs es früher anders gewesen sei, müfste erst durch bestimmte Indicien erwiesen werden. Wenn Foerster (a. a. O. S. 298) aus dem Romanischen auf cohōrs schliefsen will, so vermute ich, dafs er dabei das französische cour im Auge hat; dies ist aber offenbar aus dem contrahirten cōrs entstanden. — Was für ărs, sollĕrs und părs gilt, gilt selbstverständlich auch für inĕrs und expĕrs, und wohl auch für mŏrs (W. mŏr) und sŏrs (W. ser σερ), consŏrs, exsŏrs. Ersatzdehnung ist bei dieser Nominativbildung ebensowenig eingetreten, wie bei nĭx, nŏx, equĕs, milĕs, segĕs, obsĕs etc. — Anders ist es mit Mārs, dessen Genet. Mártis sich in No. 2189 der Neapolitan-Inschriften mit dem apex findet (cf. Corp. Inscr. V., No. 7430 Mártiali); es erklärt sich dies aus der Contraction aus Mayors. — Nach Pompei. comment. p. 130, 7 K hatte auch ărx kurzen Vocal.

Von den von Bouterwek und Tegge S. 83 angeführten Substantiven mit langem Vocal sind also auszuscheiden: ărs, sŏrs, nĕx, pĭx, strĭx; die Ausnahmen sind durch diese Wörter, sowie durch dŭx, grĕx, făx, nĭx, nŏx, nŭx, ărx zu erweitern. Anm. 11)

Ich wende mich zur Verbalflexion und zwar zur Betrachtung der Quantität in positionslangen Silben der Perfecta und Supina. In der „altsprachlichen Orthoepie" wird darüber gehandelt S. 27—29, 39—41, 103—113, und in den Nachträgen S. 136—137.

Was zunächst die starke Perfectbildung betrifft, so hatten bekanntlich die reduplicierten Perfecta einen kurzen Vocal in der Stammsilbe (cecĭni, didĭci, tetĭgi, memĭni, pupŭgi, pepŭli, pepĕri, stĕti etc., ausgenommen pepēdi aus peperdi und cecīdi zum Unterschiede des Causativums vom intransitiven cecĭdi); wurde das Perfect ohne Reduplication gebildet, so trat (ausgenommen in tŭli, fĭdi, scĭdi, die die Reduplicationssilbe erst spät verloren haben) Dehnung des Stammvocals ein: cf. pēgi (neben pepĭgi), cēpi, fēci, lēgi, vēni, vīdi, vīci, fūgi, fūdi, rūpi etc.

Es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, dafs dies Gesetz auch galt, wo die betr. Silben positionslang waren, dafs also pepĕndi, tetĕndi, cucŭrri, fefĕlli, spopŏndi, momŏrdi gesprochen wurde (die Länge scheint mir nach Analogie von pepēdi anzunehmen zu sein in popōsci, weil posco für porsco, s. Corfsen kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre S. 397 sqq., Curtius Verb. I., S. 268), andererseits defĕndit, offĕndit, prehĕndit, accĕndit, măndit, scăndit, prăndit, păndit, vĕrtit, vĕrrit, vĕllit, sŏlvit, vŏlvit, wodurch diese Perfecta von den betr. Präsensformen in der Aussprache unterschieden wurden. Ausdrückliche Beläge für diesen Analogieschlufs kenne ich leider nicht. Wenn Priscian. instit. IX., p. 464 sqq. H nur Positionslänge annimmt, z. B. für volvi, solvi p. 464, 15, defendi p. 467, 1, so meine ich, kann das in diesem Falle nicht entscheiden; will er doch p. 466, 20 auch in duxi nur Positionslänge gelten lassen, Anm. 12) er hörte und sprach

---

Anm. 11) Weshalb an der Länge von vās, vādis gezweifelt wird (S. 83 coll. S. 76), ist mir nicht ersichtlich (cf. Priscian VII. d. 326, 8 H). — Auch F. Steinbrück: orthoepische Tabellen S. 4 nimmt vās an.

Anm. 12) Priscian l. l.: in aliis positione sunt longae tantem, ut trăho traxi, vincio vinxi, duco duxi, quod ostenditur esse correptum ex nomine, quod ab eo derivatur et corripitur, dux dŭcis, sicut rēxi produci approbatur ex nomine, quod ab eo nascitur, rex rēgis. quaeritur igitur, an luceo lūxi debeat natura producta accipi, cum lūx producatur. in quo etiam illud quaeritur, nomen a verbo an magis ex nomine verbum natum sit, quod esse mihi verius (!) videtur, quomodo ab igne igneo et ignesco et a flamma flammo.

also dūxi, was für die klassische Zeit sicher nicht gilt (s. weiter unten). Frühere Längen sind ja im Laufe der Jahrhunderte vielfach zu Kürzen geworden.

Ein schwaches Perfectum mit der Endung — si bilden bekanntlich regelmäſsig die Verba mit langem Stammvocal: dīco, dūco, scrībo, nūbo, cēdo, plaudo, claudo, lūdo, trūdo, evādo etc. Daſs der Vocal im Perfect lang bleibt, ist nur natürlich. Wir wissen es ex usu et auctoritate von lūsi, trūsi, rōsi, rāsi, evāsi, suāsi, vīsi etc. Aber auch dīxi ist vollkommen sicher bezeugt: in Urkunden des 7. Jahrhunderts der Stadt findet sich EI in Perfectformen ziemlich häufig (deixerit, deixerint, deixsistis, deixerunt, wie deicat, deicet, deicito, deicere, cf. Corp. Inscr. Lat. I., Nr. 198 bis 205); auf der Claudius-Tafel in Lyon lesen wir dIxi (s. Boissieu: inscriptions de Lyon p. 136 l. 23), auf einem dem Augustus geweihten Altar in Narbo Martius díxi (bei G. Willmanns: exempla inscriptionum latinarum, Nr. 104, Vol. I. p. 30, l. 14). Ebenso haben wir Zeugnisse für vīxi: veixsit auf Grabschriften C. J. I., Nr. 1011 u. 1016, vIximus C. J. I. Nr. 1220, vIxit bei Boissieu a. a. O. p. 481 und in Mommsens Neapolitan. Inschriften Nr. 6546; douxit führt Lachmann zum Lucret. p. 55 an. Warum sollte die Länge des Präsens-Stammes in scripsi, nupsi, repsi, flixi, fixi, frixi, suxi, cessi, ussi gekürzt sein? in luxi ist selbst Priscian p. 466 (s. die Stelle oben in Anm. 12) geneigt sie anzunehmen.

Derselbe Grammatiker giebt a. a. O. Vocallänge zu und bezeugt sie in den Perfectis auf — ēxi, wie rēxi, tēxi, illēxi, also auch dilēxi, intellēxi, neglēxi, aspēxi, vēxi etc., wo der Präsens-Stamm kurzen Vocal hat. Hiervon ist rēxi bestätigt durch den apex auf einer Inschrift von Aquileia aus dem Jahre 105 p. C. (s. Corp. Inscr. Vol. V., Nr. 875, p. 98, l. 9, auch bei Wilmanns a. a. O. Nr. 691). Wir werden also die Richtigkeit dieser Angabe des Priscian nicht zu bezweifeln haben; ebenso deutet er weiterhin in den oben Anm. 12 angeführten Worten den richtigen Gesichtspunkt für die Erklärung an: es ist Quantitätswechsel, wie derselbe ja in diesen Stämmen auch sonst noch stattfindet (s. oben S. 9 weiterhin S. 15 sqq.); den Perfectis rēxi, tēxi, dilēxi etc. liegen Präsentia mit langem Vocal zu Grunde: rēgo, tēgo, lēgo, sie sind von diesen Stämmen regelmäſsig gebildet. Freilich wenn Priscian diese Naturlänge auf die Perfecta auf — ēxi beschränken will (tunc tantum natura quoque producunt paenultimam, quando sit e, ut rego rēxi, tego tēxi etc. in aliis enim positione sunt longae tantum, ut traho traxi, duco duxi etc.), so kann das für die klassische Zeit nicht gelten, wie die soeben angeführten inschriftlichen Zeugnisse für dīxi und vīxi (ganz analoge Beispiele) darthun; wie vīxi aus vigvsi, so trāxi aus trāghsi (die Länge des a bietet auch trāctum (s. unten) und trāgula, im Präsensstamm ist a gekürzt als vocalis ante vocalem), flūxi aus flugvsi, conīxi aus conigvsi; bilden clĕpo und cŏquo die Perfecte clepsi und coxi, so werden hier auch, wie bei rēxi die Stämme clēp und cōc zu Grunde zu legen sein; so wohl auch für strūxi. Sēnsi ergiebt sich aus der Consonantenfolge ns (s. oben), also wohl auch mānsi; iūssi aus der alten Schreibung mit dem Diphthongen: iousit, iouserunt, iouserit etc. (C. J. I. Nr. 198, 199, 547a, 1166). Bei cōmpsi, dēmpsi, sūmpsi, prōmpsi wird Niemand die Länge bezweifeln, denn hier liegen Contractionen vor. Nimmt man bei mīsi und divīsi Ersatzdehnung an, Anm. 13) so ist dieselbe auch zu vermuten in ārsi, ālsi, fūlsi, tūrsi, mūlsi, indūlsi, tōrsi, pārsi, fārsi, sārsi; ferner in flēxi, nēxi, dēxi, plēxi. — Coniūnxit finden wir mit dem apex in der schon oben erwähnten Inschrift von Narbo Martius (bei Wilmanns a. a. O. Nr. 104 p. 29, l. 21) aus dem Jahre 11 p. C., während

---

Anm. 13) Wenn Neue Latein. Formenlehre, II[2] S. 492 aus divīsi den Beweis entnehmen will, daſs „vor diesem si die Stammsilbe überall lang sei, auch wenn sie im Präsens kurz war“, so ist das nicht in unserem Sinne zu nehmen, da er Naturlänge und Positionslänge nicht scheidet, wie das ja leider bis jetzt von fast allen Grammatiken und Wörterbüchern gilt. Neues reiche Sammlungen würden einen noch viel höheren Wert haben, wenn er die Quantität mehr berücksichtigt hätte.

der Stamm iŭg unzweifelhaft kurzen Vocal hat (cf. iŭgum, biiŭgus, triiŭgus etc.), wie denn auch das Particip iunctus mehrfach mit dem apex bezeichnet ist. Gilt die Vocallänge für iūnxi, so werden wir sie auch in den analogen Beispielen anderer nasalierter Stämme annehmen dürfen, also in finxi, pīnxi, strīnxi, plānxi, pānxi, ānxi, cīnxi, nīnxi, tīnxi līnxi, (di) stīnxi, ūnxi, emūnxi, sānxi, vīnxi. Weshalb die Länge in carpsi, scalpsi, sculpsi, serpsi, contempsi, concussi, pressi und gessi nicht anzunehmen sein sollte, vermöchte ich nicht einzusehen; allerdings kann das, so lange weitere ausdrückliche Zeugnisse fehlen, eben nur durch die Perfectbildung auf — si begründet werden.

Ich kann also in Bezug auf diesen Punkt den Verfassern der „altsprachlichen Orthoepie“ hinsichtlich der Perfecta beistimmen (s. bes. S. 40 u. 137); zu meinem Bedauern vermag ich es weniger in Betreff der Supina.

Über die natürliche Quantität der positionslangen Silben in Supinis sind uns in A. Gellius' noctes Atticae wertvolle Bemerkungen erhalten; derselbe schreibt IX., 6: ‚Ab eo quod est ago et egi verba sunt, quae appellant grammatici frequentativa, actito et actitavi. Haec quosdam non sane indoctos viros audio ita pronuntiare, ut primam in his litteram corripiant, rationemque dicunt, quoniam in verbo principali, quod est ago, prima littera breviter pronuntiatur. Cur igitur ab eo quod est edo et ungo, in quibus verbis prima littera breviter dicitur, esito et unctito, quae sunt eorum frequentativa, prima littera longa promimus, et contra dictito ab eo verbo quod est dico correpte dicimus? num ergo potius actito et actitavi producenda sunt? quoniam frequentativa ferme omnia eodem modo in prima syllaba dicuntur, quo participia praeteriti temporis ex his verbis, unde ea profecta sunt, in eadem syllaba pronuntiantur, sicuti lego lectus facit lectito, ungo unctus unctito, scribo scriptus scriptito, moveo motus motito, pendeo pensus pensito, edo esus esito; dico autem dictus dictito facit, gero gestus gestito, veho vectus vectito, rapio raptus raptito, capio captus captito, facio factus factito. Sic igitur actito producte in prima syllaba pronuntiandum, quoniam ex eo fit, quod est ago et actus. XII., 3: ſic ut a ligando lictor, et a legendo lector et a viendo vitor Anm. 14) et tuendo tutor et struendo structor productis quae corripiebantur vocalibus dicta ſunt. Wir gewinnen also hieraus die Bestimmung der Stammsilbe in folgenden Supinis: ăgo ā c t u m, lĕgo l ē c t u m, ŭngo ū n c t u m, scrībo s c r ī p t u m, pendeo p ē n s u m, dīco d ĭ c t u m, gĕro g ĕ s t u m, vĕho v ĕ c t u m, răpio r ă p t u m, căpio c ă p t u m, făcio f ă c t u m, strŭo s t r ū c t u m.

Auf Grund dessen hat bekanntlich C. L a c h m a n n geglaubt, die Quantität der Supina resp. Part. Pass. n a c h d e m C h a r a k t e r d e s V e r b a l s t a m m e s bestimmen zu können, und im Commentar zum Lucret. I., v. 805 (p. 54 sqq.) darüber folgende R e g e l n aufgestellt; er sagt: participia passiva ea quorum in praesenti consonans est aut liquida aut s semivocalis, quantitatem praesentis secuntur: g ĕ s t u s, d ĕ p s t u s, t ŏ s t u s corripiuntur, producuntur c ē n s u s, ū s t u s, p ī s t u s, item p r ō m p t u s, d ē m p t u s s ū m p t u s, ut prōmo et cetera, aliter ĕ m p t u s, p r ĕ s s u s, a d ŭ l t u s, s e p ŭ l t u s, p ŭ l s u s, v ŭ l s u s, s ă l s u s, c ă n t u s, c o n t ĕ m p t u s, p ă r t u s, c ŭ r s u s et a verrendo v ĕ r s u s.

contra ubi in praesenti media est, participia producuntur, neque minus s ō r p t u s, ut puto, quam l ā p s u s, g l ū p t u s, n ū p t a, s c r ī p t u s, i ū s s u s, item ut c ē s s u s, ē s u s et c o m ē s t u s, t ū n s u s et tusus, t ō n s u s, p ā n s u s et p ā s s u s, t ē n s u s et t ē n t u s, p ē n s u s, a c c ē n s u s, f ī s s u s, s c ī s s u s, f ō s s u s, s ē s s u m, ā r s u s, ō r s u s, m ō r s u s; porro a figendo f ī c t u s et f ī x u s, f r ī c t u s et f r ī x u s, f l ī c t u s, l ū c t u s, s ū c t u s, et similiter a fingendo f ī c t u s, p ī c t u s, s t r ī c t u s, t ī n c t u s, l ī n c t u s, p o l l ī n c t u s, c ī n c t u s, ū n c t u s, e m ū n c t u s, f ū n c t u s, i ū n c t u s, p ū n c t u s, p l ā n c t u s, p ā c t u s, t ā c t u s, s p ā r s u s, m ē r s u s, i n d ū l t u s, ā l s i u s, ā c t u s, l ē c t u s, t ē c t u s, r ē c t u s.

Anm. 14) M. Hertz liest: a uiuendo (?) uictor.

minus certa sunt, quae de tenuibus tradam: ante c longam vocalem breviari constat, quamvis perfecta producantur (deixit, douxit), dĭctus, dŭctus, ĭctus, neque dubia sunt iăctus, făctus, dŏctus, cŏctus, sĕctus, enĕctus, inlĕctus, aspĕctus, vĭctus, vĭnctus, sănctus, sărtus, părsum, fŭltus, ŭltus; sed reptare utro modo dici debeat nescio; brevia sunt căptus, răptus, rŭptus, scălptus, cărptus; denique mīssus et sēnsus vocali producta efferuntur, correpta quăssus, păssus, făssus, fĕssus, mĕssus, vĕrsus, flĕxus, nĕxus, pĕxus.

ubi aspiratio est in praesenti, a vehendo esse vĕctum vocali correpta scimus; unde trăctum eodem modo dicendum puto: sed rursum in puris docemus strūctum habere u porrectum, cui simillima sunt nisi fallor frūctus et flūxus cum flūctu. postremo a vivendo vīctus et a conivendo nīctare, ut habent u consonantem a g non alienam, mihi videntur i longa pronuntiata esse.

Diese Aufstellungen Lachmanns nach einer rein aus den obigen Beispielen des Gellius abstrahierten Regel Anm. 15) haben die Verfasser der „altsprachlichen Orthoepie" S. 108—111 ohne Sichtung acceptiert und nach demselben Princip, nach Maſsgabe des Kennlauts des Verbalstammes noch weitere Quantitätsbestimmungen hinzugefügt, obwohl sie zum Teil damit in Widerspruch mit ihren eigenen Angaben geriethen: so ist z. B. S. 27 tōrtus und fārtus als durch Ersatzdehnung gelängt bezeichnet, während S. 110 nach der Lachmannschen Regel sărtum, ŭltum und fŭltum den Vocal kurz haben sollen; Anm. 16) ebenso soll sĕptum nach dieser Regel (S. 110) kurzen Vocal haben, während, wie S. 42 §. 54 richtig (s. Fleckeisen und Brambach) angegeben ist, saepio, saepes, saeculum geschrieben werden muſs; von dem S. 108 mit der Kürze bezeichneten ĕmptum heiſst es S. 40 „ĕ́mptum steht wohl fest (s. Ritschl)"; S. 40 und 113 ist tractus nach Corſsen I., S. 23 mit ā bezeichnet (wegen des apex, mit dem es sich auf einer Inschrift der Augusteischen Zeit findet), nach S. 111 aber soll das a kurz sein. Da die apices auf invíctus und géstus (S. 40), I longa in dIctatori S. 112 in Widerspruch stehen mit der Lachmann'schen Regel und den Aufstellungen S. 108 und 110, so wäre doch eine nähere Bemerkung darüber nötig gewesen.

Es ist schon hieraus ersichtlich, daſs Lachmanns Prinzip unrichtig ist; nimmermehr kann in diesem Umfange der Charakter des Verbalstammes bestimmend sein für die Quantität des Stammvocals im Supinum, in dem die media so oft in die entsprechende tenuis übergeht oder wie diese schwindet; was gäbe es für einen sachlichen Grund, daſs z. B. tactum und fractum eine andere Quantität haben sollten, als făctum und iăctum, aggressus eine andere als perpessus? daſs mulsum von mulgeo wohl durch Ersatzdehnung gelängt sein sollte (s. S. 27), mulsum von mulceo Anm. 17) aber nicht? — Wenn nun doch trotz der Unrichtigkeit des Prinzips in der gröſseren Zahl der Supina — wie ich gern anerkenne — die Quantität, soweit es sich einigermaſsen sicher erkennen

---

Anm. 15) Ich hatte noch das Glück, Lachmanns Zuhörer zu sein in den letzten Semestern vor seinem Tode, wo er mit der Ausarbeitung des Lucretius-Commentars beschäftigt war. Er teilte damals häufig sprachliche Bemerkungen mit, die wir nachher in dem Lucretius vorfanden, so auch diese Quantitätsbestimmungen; ich erinnere mich jedoch nicht, daſs L. jemals, im Colleg oder im Seminar, andere Gründe dafür beigebracht hätte, als die Angaben des Gellius.

Anm. 16) Im Index steht sărtus unter Hinweis auf die beiden sich widersprechenden Stellen S. 27 und 110, ebenso ŭltus mit Hinweis auf S. 110 und 27. Der Index scheint überhaupt teilweis von anderer Hand gearbeitet zu sein, vgl. z. B. S. 149 die verschiedenen Angaben über condicio, S. 178 über suspicio u. a. m.

Anm. 17) Im Index ist allerdings auch von mulceo mūlsum angegeben; aber das widerspricht denn doch auch wieder dem Prinzip, wie das vorher erwähnte tōrtus und fārtus; sollte die Ersatzdehnung gelten, so durfte mulgeo mūlsum nicht S. 109 als Beispiel angeführt werden.

läfst, richtig bestimmt ist, so kommt dies einfach daher, dafs meistenteils dem Vocale im Supinum die Quantität des Vocals des Präsensstammes vindiziert ist (bei Bouterwek-Tegge sind es von den c. 150 Verben, die angeführt werden, gegen 100, also nahezu zwei Drittel, bei denen im Supinum dieselbe Quantität wie im Præsens angenommen wird). Das ist meiner Ansicht nach das richtige Prinzip für diese Quantitätsbestimmungen; dies mufs a priore als das natürliche erscheinen; Abweichungen davon sind nur zu constatieren aus bestimmten Gründen, die einen Quantitätswechsel nach den oben (S. 8) bezeichneten Indizien sicher erweisen.

Überblicken wir nach diesem Gesichtspunkte das Verzeichnis, so wird ăltum (neben ălitum), cŭltum, occŭltum, consŭltum, sepŭltum, adŭltum, săltum, căntum, tĕntum (tĕneo), vĕntum, părtum, apĕrtum, repĕrtum, sĕrtum, sĕctum, dŏctum, cŏctum, făctum, iăctum, răptum, căptum, adĕptus etc. von Niemand bezweifelt werden; ebensowenig cōmptum, dēmptum, prōmptum, sūmptum, ūstum, combūstum, lāpsum, glūptum, nūptum, scrīptum, fīxum, afflīctum, lūctus, sūctum, vīctum (v. vivo), cēssum etc. Wenn hiervon z. B. scrīptum durch inschriftliche Zeugnisse bestätigt ist (es ist mit EI geschrieben Corp. Inscr. L. I., Nr. 200, p. 75 l. 19 Nr. 206, l. 88. 110, mit Ilonga C. J. Vol. VI. Nr. 813 u. 2041) ebenso fīxum durch Ilonga auf dem monumentum Ancyranum, ebenso vīcturo s. Schmitz Beitr. p. 46, vĕntum durch griechische Transscriptionen in dem Beinamen Ἀδούεντος bei Dio Cafs. 78, 13 sqq. und INOVENTOΣ in einer Inschrift (C. J. G. II., 2935), lūctus durch den apex C. I. L. V, Nr. 337 und Vol. VI. Nr. 1527, scrīptum, răptum, căptum, făctum durch Gell. IX., 6 (das letztere auch durch πέρφεκτος C. J. Gr. II., 3368), ferner pūlsum, prēssum, apĕrtum, fīxum, afflīctum, sĕctum, dŏctum, vĕrsum, confĕssum durch die romanischen Sprachen (nach W. Foerster: Rhein. Mus. Bd. 33, S. 297 sqq.): so sind das Beweise, dafs in diesen Fällen keine Abweichung vom Regelmäfsigen, kein Quantitätswechsel stattgefunden hat. Aber auch wo derartige positive Zeugnisse fehlen, werden wir die Quantität des Vocals im Präsensstamm auch für das Supinum so lange annehmen dürfen, bis wir eines anderen belehrt werden. Wo jedoch ein Quantitätswechsel behauptet wird, oder wo die Quantität des Präsens-Vocals zweifelhaft ist, bedarf es, wie gesagt, bestimmter Indizien. Auch für die hiezuzurechnenden Supina wird ein Teil der Lachmannschen Quantitätsbestimmungen bestätigt: āctum (ăgo) wird in Übereinstimmung mit Gell. 9, 6 ganz besonders häufig durch apices bezeugt, z. B. Corp. Inscr. L. Vol. VI., Nr. 1377, 1527, auf der Claudius-Tafel in Lyon (bei Boissieu p. 136) — Schmitz führt aufserdem (Beiträge S. 38) áctum bei Fabretti p. 170, 324; redácta bei Orelli 36 an —. lēctum (lĕgo) ist in Übereinstimmung mit Gellius 9, 6 und 12, 3 bezeugt durch die apices auf adléctus in einer Neapolit. Inschrift (Mommsen: Inscr. regni Neapolit. Nr. 1999) und dIléctae bei Marini monum. d. frat. Arvali p. 713. — Vgl. auch Porphyrio ad Horat. serm. I., 6, 122: lecto producta syllaba pronuntiare debemus, quia frequentativum est ab eo quod est lego. — rēctum beweist der apex auf réctorem in der Narbonens. Inschrift aus dem J. 11 p. C. (bei Wilmanns Nr. 104 l. 11) und die griechische Transscription Ῥῆκτος bei Dio Cafs. 57, 10 (als Beinamen des Aemilius Rectus, der im J. 14 p. C. Präfect von Aegypten wurde). — Vielleicht ist hiernach die Länge auch für das analoge tectum (Pf. tēxi) anzunehmen; ein positives Zeugnis dafür kenne ich aber nicht. Nach Foerster weisen die roman. Sprachen darauf hin. — dīctum von dīco giebt Gellius 9, 6 an; es ist das einzige Beispiel einer Kürzung des langen Präsensvocals, welches er anführt. Dafs zu seiner Zeit so gesprochen wurde, ist wohl nicht zu bezweifeln Anm. 18); es fragt sich, ob dies schon in der mustergültigen Zeit der

---

Anm. 18) C. F. W. Müller (Nachträge zur Plautin. Prosodie S. 43) meint, dafs es reine Willkür des Gellius gewesen sei, wenn er die theoretisch (d. i. etymologisch) falsche Aussprache āctus, lēctus etc. und gar dīctus, dīctito verlangte. Dafs aber gerade in diesen vielgebrauchten Stämmen auch anderweitig Quantitätswechsel stattgefunden hat, kann doch nicht ignoriert werden, cf. ambāges, lēgis, rēgis, rēgula,

Fall war. Bouterwek-Tegge führen S. 112 dīctatori an; so wurde gelesen in der Inschrift der Sulla-Statue, die Corp. Inscr. Lat. Vol. I Nr. 584 abgedruckt ist:

L. CORNELIO. L. F.
SVLLAE FELICI
DICTATORI
VICVS LACI FVND

Aber Ritschl hat in einem der epigraphischen Briefe an Mommsen (Rhein. Mus. Bd. 14 (1859) S. 307 — Opusc. phil. Vol. IV., p. 365) darauf hingewiesen, dafs das I so in der Mitte gehalten sei zwischen dem gewöhnlichen I in Cornelio und Laci und dem zweifellos verlängerten in FelIcI und VIcus, dafs schwer zu entscheiden wäre, wofür es zu nehmen sei. R. will die Entscheidung aus der Angabe des Gellius entnehmen. Dagegen liefse sich nun vielleicht einwenden, dafs in den dazwischen liegenden 2½ Jahrhunderten die Aussprache sich geändert haben und der Vocal gekürzt sein könne. Anm. 19) Indefs in keiner der gleichzeitigen Inschriften findet sich Ilonga in dem Wort (cf. Corp. Inscr. I., Nr. 585, Wilmanns Nr. 1102 b d; in dem neuesten Bande des Corp. Inscr. Lat. VI. Nr. 1297 steht dictatori ohne Ilonga), und in den schon oben erwähnten Urkunden aus dem 7. Jahrhundert der Stadt (Corp. Inscr. Lat. I., Nr. 200 sqq.), wo der Präsens- und Perfectstamm von dico gewöhnlich mit EI geschrieben ist, hat der Supinstamm ausnahmlos nur I., z. B. Nr. 200, 85 und 88, Nr. 205 l. 4. Hiernach wird es wahrscheinlich erscheinen, dass die Kürzung des Stammvocals im Supinum schon für die mustergültige Zeit anzunehmen ist. Anm. 20) — Vielleicht könnte dasselbe auch für das analoge ductum gelten, da ja in diesem Stamme auch sonst Quantitätswechsel stattgefunden hat (cf. dūx, dŭcis, edūcare), und die Länge wenigstens nicht ausdrücklich bezeugt ist; doch erlaube ich mir kein bestimmtes Urteil. Nach Foerster (Rhein. Mus. 33, S. 297 Anm.) führt das italien. condotto auf dŭctum, das französ. duit aber auf dūctum.

---

indĕx, indīcare, dīcax, maledīcus etc. Dafs wir die Motive des Wechsels nicht immer kennen und insofern von Laune und Willkür des Sprachgebrauchs reden können, ist ja sicher. Dafs die Gelehrten über die Richtigkeit des Sprachgebrauchs streiten, kommt wohl zu allen Zeiten vor, und wir können es auch in Bezug auf unsere Muttersprache genugsam sehen. Ist z. B. „Vater" (mit langem Vocal) und „Mutter" (mit kurzem) theoretisch richtig? Weshalb sagen wir Wohlthat und Wohlfahrt, aber Wŏllust? Hôchmut, aber Hŏchzeit? — Es ist also nicht berechtigt, eine bestimmte Angabe über die Aussprache deshalb zu verwerfen, weil sie etymologisch anstöfsig sei. Was Cicero (orat 48, 159) sagt, ist gewifs anzuerkennen: Quid hoc (er führt īndoctus, īnsanus, īnfelix, cōncrepuit, cōnfecit etc. an) elegantius, quod non fit natura, sed quodam instituto? consule veritatem (d. i. die Etymologie), reprehendet; refer ad aures, probabunt. Quaere cur? ita se dicent iuvari; voluptati autem aurium morigerari debet oratio. — Wir suchen eben zu ermitteln, was die gebildeten Römer in mustergültiger Zeit an der Aussprache der lateinischen Wörter schön fanden.

Anm. 19) Vgl. Ritschls hinterlassene Aufzeichnungen „zur Methode der Sprachforschung" (Opusc. phil. Vol. IV. p. VIII., 6): „Das älteste Latein ist überaus schwerwuchtig, mit einer Überzahl von langen Silben, d. h. von Vocallängen sowohl in Stämmen als Ableitungssilben und Endungen, die sich teils im natürlichen Lauf der Sprachveränderung, teils und hauptsächlich durch den gestaltenden Einflufs der Poesie allmählich zu Kürzen abgeschwächt und dadurch die Sprache geschmeidig gemacht haben. — Historisches Gesetz der Sprache ist ein constanter Trieb zur Schwächung des Starken, nicht und nimmer umgekehrt."

Anm. 20) Weshalb Bouterwek-Tegge S. 100 in den Imperativen dīc und dūc die Kürze annehmen, verstehe ich nicht; der Imperativ wurde doch vom Präsensstamm gebildet. (Im Index S. 152 steht dīc und dūc mit Hinweis auf S. 19, wo dîc und dûc aus Paperinus nach den Anecd. Helvet. — oder vielmehr nach H. Keil: de infimae aetatis grammaticis — angeführt sind.

— Zweifelhaft ist auch ictum; die Perfectbildung īci weist auf das Präsens ĭco, wie nach dem Zeugnis des Priscian (X., 17 p. 509 H) Flavius Caper sprach; bei Plautus, Lucretius und Catull finden wir indefs das Präsens nur mit langem ī. Denkbar wäre also beides: īctum wie ĭctum; ein inschriftliches Zeugnis ist mir nicht bekannt. — Wenn dagegen Gellius 9,6 ūnctum angiebt, so entspricht die Länge dem Perfect ūnxi und wird durch die apices auf den analogen Participien coniúncto und seiúnctum (Corp. Inscr. Lat. Vol. VI. Nr. 1527) Anm. 21), fúncto auf einer Inschrift von Lyon bei Boissieu p. 278, ebenso bei Wilmanns Nr. 2204, defúnctis (Corp. Inscr. Lat. V., Nr. 1326) bestätigt. Wir werden demnach auch pūnctum, cīnctum, tīnctum, vīnctum, pollīnctum, in-ex- und restīnctum, pānctum, plānctum, emūnctum etc. den Perfectis entsprechend annehmen dürfen; sānctum wird Corp. Inscr. Lat. V. Nr. 2681 durch den apex erwiesen. — Ich halte es aber nicht für berechtigt, dies auf die Supina zu übertragen, die nicht von demselben Stamm, wie die betr. Perfecte, sondern von dem reinen Stamm gebildet sind: ich vermute also fĭctum, pĭctum, strĭctum, so lange bis das Gegenteil durch positive Zeugnisse bewiesen ist. Ebenso nehme ich, wie schon erwähnt, die Kürze an in tăctum, păctum, frăctum, rŭptum — da kein Indicium eines Quantitätswechsels vorhanden ist — wie in făctum, iăctum, dŏctum, sĕctum, enĕctum, vĭctum (von vinco) Anm. 22), amĭctum, relĭctum, sĕrtum, căntum, tĕntum (von teneo), adĕptus (ăptus), năctus. — Ob adspectum zu dem Stamm mit kurzem oder zu dem mit langem Vocal (wie adspēxi) gehört, lässt sich schwer sagen; Förster (a. a. O. S. 297) nimmt die Kürze an. In Bezug auf al- und illēctum möchte ich mich für die Länge entscheiden, da mit kurzem Stammvocal elicui, elicitum gebildet wurde. Für die Kürze könnte man vielleicht geltend machen wollen, dass der Supinstamm so von den entsprechenden compositis von lego lēctum leicht zu unterscheiden gewesen wäre. Indefs das Bedürfnis hierzu scheint nicht grofs gewesen zu sein: elicio bildete, wie bekannt, elicitum, von allicio war das Part. Prf. Pars. — so häufig das Verbum sonst war — so gut wie gar nicht im Gebrauch Anm. 23), allectus war also in der Regel = „hinzugewählt“. Allerdings gab es das frequentativum allectare von allicio, dies aber wieder nicht zu allĕgo; das nomen allectio wurde zu allĕgo, zu allicio allectatio gebraucht. Im übrigen sind die beiden Verba nicht mit denselben Präpositionen zusammengesetzt. — Auf iūssum weist das Perfect iūssi, der Diphthong ou, der apex Corp. Inscr. Lat. VI Nr. 77; ēmptum sieht Ritschl in seinem Schreiben an Perthes (Rhein. Mus. 31, S. 486) als durch apices erwiesen an; es wird bestätigt durch die griechische Transscription Ρεδημ(π)τα = Redempta Corp. Inscr. Graec. IV., 9811, p. 565. — Über sorptum, das Lachmann und Bouterwek-Tegge nach ihrem Princip mit der Länge bezeichnen, brauche ich nicht zu sprechen, da es dies Supinum gar nicht gab (s. Neue II², S. 584); von dem zum Perfect sŏrbui (Gr. ῥόφος, ῥοφεῖν) gehörigen Supinum gab es das nomen sŏrbitio (daher sorbetto). — trāctum hätten Bouterwek-Tegge S. 111 Lachmann nicht nachschreiben sollen, da sie trăctum selbst schon S. 40 mit dem apex angeführt hatten und es so S. 113 wiederholen. Es findet sich so in einer der interessantesten Inschriften der Augusteischen Zeit, in der bekannten Leichenrede auf die Turia (Corp. Inscr.

Anm. 21) Dafs der apex bei dem ersteren Wort auf c hingerathen ist (coniuńcto), wird zu keinem Einwand Anlafs geben.

Anm. 22) Der apex auf invíctus, den Bouterwek-Tegge S. 40 nach Wilmanns Nr. 56 citieren, scheint mir, nach meinem Exemplar zu urteilen, sehr fraglicher Natur zu sein; wenn es wirklich ein apex sein soll, so beruht er wohl auf einem Versehen; vīctum gehörte zu vīvo, vīxi (W. vigv).

Anm. 23). S. Ellendt-Seyffert: Latein. Grammatik S. 102: „Von allicio, allexi sind das Supinum und die davon abgeleiteten Formen ungebräuchlich; allectus kommt von allegere“. Mir ist nur eine Stelle bekannt: Quintil. VII., 2, 44 an consuetudine peccandi sit allectus, wo ein Mifsverständnis ausgeschlossen war

Lat. VI., Nr. 1527), ist wenigstens dort zu dem abgebrochenen trá mit voller Evidenz ergänzt (s. Mommsen in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften, 1863, S. 455 sqq.). — Dem Supinum trāctum analog könnte man geneigt sein vēctum anzunehmen; doch steht hier des Gellius Angabe (9, 6 vĕctum vĕctito) entgegen. Zu vēxi freilich würde vēctum gehören, wie rēctum zu rēxi, dilēctum zu dilēxi etc. Wurde es von des Gellius Zeitgenossen mit der Kürze gesprochen, so könnte es doch in der früheren Zeit anders gewesen sein (s. Ritschl oben Anm. 19). Ein indicium aus letzterer kenne ich nicht; ich lasse deshalb die Sache unentschieden. — Für gestum, das Gellius gleichfalls mit der Kürze anführt, liegt die Sache ähnlich; nur dafs wir hier in dem apex auf géstis in einer Inschrift aus der Zeit des Augustus (bei Wilmanns Nr. 1121) ein Zeugnis haben, das meiner Meinung nach nicht als zweifelhaft anzusehen ist. — Für quĕstus (quĕror) ist kein Grund etwas anderes als die Kürze anzunehmen. — pāstum ist bezeugt durch die Vocalgemination in paastores auf dem Popillischen Meilenstein aus dem J. 622 a. u. Corp. Inscr. Lat. Vol. I. Nr. 551 (vergl. Ritschl Monum. epigraph. I. in den Opusc. phil. IV., p. 115 sqq.); strūctum (W. strug, Pf. strūxi) ist von Gellius (12, 3) mit der Länge bezeichnet; ebenso wird flūxus und flūctus (W. flugv, Pf. flūxi) und frūctus (W. frug, cf. frūges) nicht bezweifelt werden. — Ersatzdehnung bin ich geneigt mit Bouterwek-Tegge S. 27 und 110 anzunehmen (wie in cāsum, ēsum, vīsum, mōtum, fūsum) in tōrtum, fārtum, spārsum, mērsum, tērsum, indūltum, ōrsum, mōrsum, tēntum (von tendo), pīstum, mūlsum (von mulgeo); aber letzteres nehme ich auch von mulceo an, und ebenso die Länge in sārtum, fūltum, pārsum, ūltum, vērsum (von verto), mīstum, flēxum, nēxum, pēxum, amplēxus, wo der Stammcharakter eine tenuis ist. — Dagegen scheint mir im Falle der Assimilation (ss) — Vocalkürze im Verbalstamm vorausgesetzt — ein kurzer Vocal im Supinum wahrscheinlich: also fĭssum, scĭssum, fŏssum, progrĕssus, păssus, Anm. 24) perpĕssus, confĕssus, concŭssum, mĕssum, mĭssum, sĕssum, prĕssum (aber von cēdo cēssum). Hiervon wird nach Foersters Resultaten durch die romanischen Sprachen bestätigt: fŏssum, confĕssum, prĕssum (s. a. a. O. S. 297 und 298); in Bezug auf missum sagt F., dafs das italien. messo und das alt-französ. Substantiv mes auf mĭssum führen, das französische mis aber auf mīsum (d. h. die Formation mit Ersatzdehnung). — Dafs die Supina, sei es mit oder ohne Ersatzdehnung, den vor ns stehenden Stammvocal lang haben, ergiebt sich aus dem oben (S. 10) erwähnten Lautgesetz: also cēnsum, pēnsum, mēnsum, tēnsum, defēnsum, incēnsum, sēnsum, mānsum (von mando und von maneo), pānsum, prānsum, pīnsum, spōnsum, tōnsum, tūnsum (auch das Adi. dēnsus ist hieher zu rechnen). Hiervon wird die Länge in cēnsum sicher erwiesen durch eine Reihe griechischer Transscriptionen, die Schmitz (Beiträge S. 7) anführt: *κήνσωρ, κηνσοῦρα, ἀντικήνσωρ, κηνσωρῖνος, κῆνσος, κηνσουάλια;* accēnsus durch die apices bei Mommsen Inscr. R. Neapolit. Nr. 2532 und im Corp. Inscr. Lat. VI., Nr. 1887. — pēnsum bezeugen in Übereinstimmung mit Gellius 9, 6 (pēnsus, pēnsito) die apices auf Inschriften bei Marini Arv. p. 713 und Fabretti p. 170, 324, mēnsum der apex auf ménsor Corp. Inscr. V., Nr. 6786, die griechischen Transscriptionen *μῆνσα* bei Plut. symp. 8, 6, *μήνσορες* Lyd. de mag. 1, 46; tēnsum *ἀττήνσιοι* etc. bei Lyd. de mag.

Anm. 24) Wenn sich in der Leichenrede auf die Turia (Corp. Inscr. L. VI., Nr. 1527, p. 333 l. 7) der unrichtige apex passá sIs findet, so ist deshalb noch nicht anzunehmen, dass derselbe auf die vorhergehende Silbe gehört.

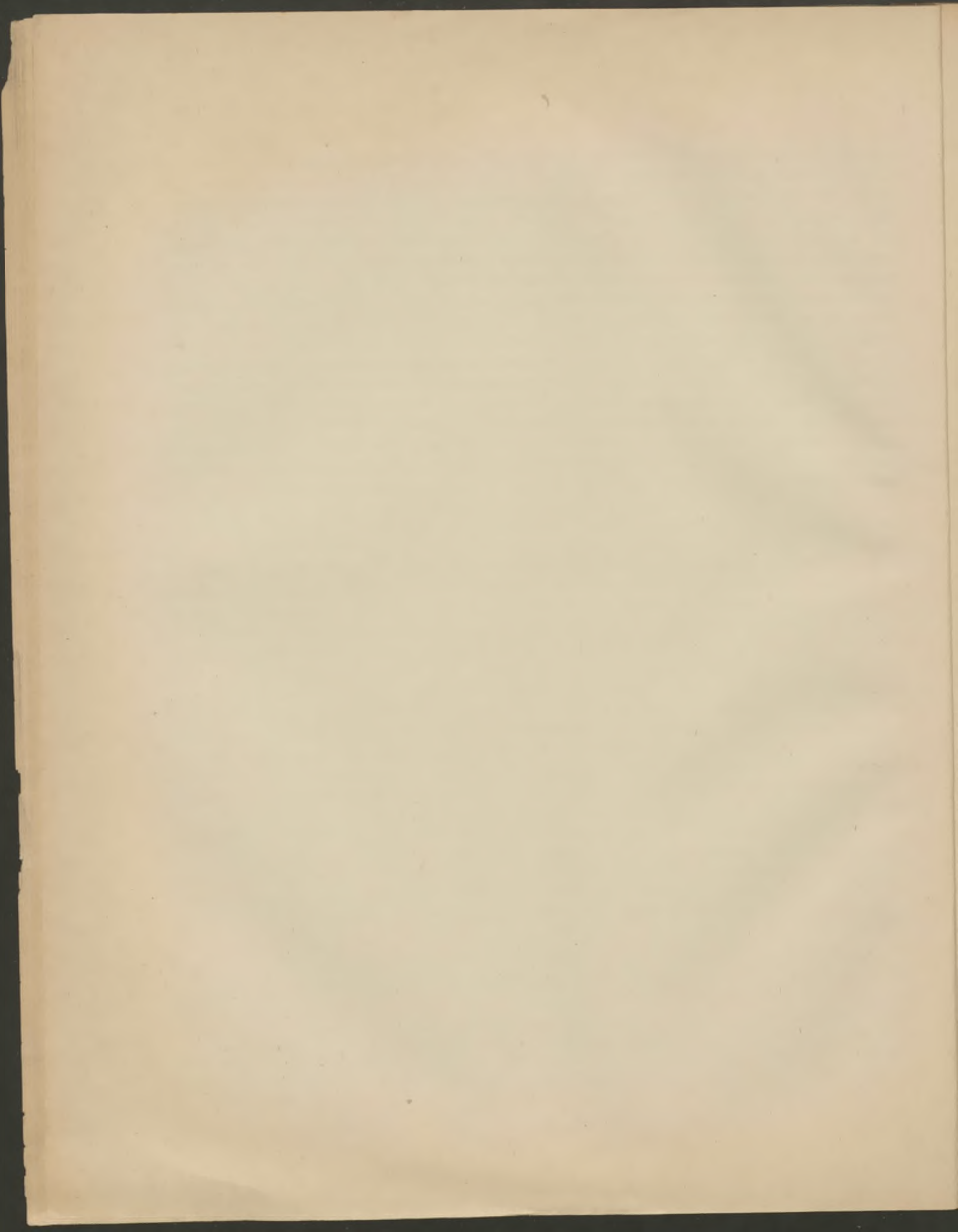
Anm. 25) Dafs ich in den Präsensstämmen — soweit nicht die Länge ausdrücklich nachweisbar ist — kurzen Vocal annehme, namentlich auch im Falle der Nasalierung, habe ich schon mehrfach zu erkennen gegeben. Förster (a. a. O.) bestätigt aus den roman. Sprachen die Kürze für vĕrto, fĕrvo, sĕntio, tĕxo, mĭtto, tŏllo, vŏlvo, tŏrqueo, ŭnguo, tĭndo, cĭngo, fĭngo, fĭndo, defĕndo, incĕndo, rŭmpo u. a.

p. 121 und 131. Durch diese Zeugnisse ist auch die Länge in den anderen Supinis gesichert, sowie das betr. Lautgesetz von neuem bestätigt.

Von den von Bouterwek-Tegge S. 110 angeführten Verben mit dem Kennlaut p nehme ich in răptum, căptum, rŭptum, adĕptus — wie schon oben bemerkt ist — gleichfalls die Kürze an, wie sie der Präsensstamm hat, für saeptum und rēptum dagegen die Länge, ebenfalls in Übereinstimmung mit der Quantität des Vocals im Präsens. — Ein Supinum zu serpo giebt es nach Neue II^2 S. 584 (cf. Zumpt §. 190) nicht, serptum ist also auszuscheiden. Über carptum, sarptum, scalptum und sculptum erlaube ich mir kein Urteil: Diese Supina können ebenso zum Präsens- wie zum Perfectstamm gehören, im ersteren Falle würde der Vocal als kurz, im letzteren als lang anzunehmen sein. Anm. 25)

Es ergiebt sich hiernach, dafs ich bei einer ziemlichen Anzahl von Supinis über die Quantität des Stammvocals aus den angegebenen Gründen anders urteilen mufs, als Lachmann und Bouterwek-Tegge auf Grund ihres Princips geurteilt haben. Manches ist, wie gesagt, zweifelhaft. Es bleibt zu hoffen, dafs der Fortgang der Forschungen, namentlich weitere Publicationen von guten inschriftlichen Zeugnissen noch mehr klar stellen und unser Wissen von der Aussprache des Latein erweitern werden. Dann werden diese Resultate auch in der Praxis der Schule notwendig mehr Verwertung finden.

Wiggert.



Jahresbericht

über das

Königliche und Gröning'sche Gymnasium

von Ostern 1879—80.

I. Vertheilung der Stunden unter die Lehrer.

Winter-Semester 1879–80.

Lehrer.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.	Vorschule I.	II.	III.	Summa.
Director Prof. Dr. **Lothholz**, Ordinarius von Ia.	Latein 9 Griechisch 3															12
Prorector Oberl. Dr. **Wiggert**, Ordinarius von Ib.	Griechisch 3 Hebräisch 2	Latein 7	Griechisch 6 Hebräisch 2													20
Oberlehrer Dr. **Quidde**.	Mathemat. 3 Physik 2	Mathemat. 3 Physik 2	Mathemat. 4 Physik 1	Mathemat. 4 Physik 1												20
Oberlehrer Dr. **Dorschel**, Ordinarius von IIa.		Griechisch 6	Latein 8 Vergil 2	Homer 2 Geschichte 3												21
Oberlehrer **Runge**, Ordinarius von IVa.				Religion 2 Deutsch 2 Vergil 2 Hebräisch 2			Religion 2 Latein 10 Deutsch 2									22
Oberlehrer Dr. **Schmidt**, Ordinarius von IIIa.	Geschichte 3	Geschichte 3			Latein 8 Deutsch 2 Geschichte 3					Geograph. 2						21
Gymnasiallehrer **Saniter**, Ordinarius von Vb.								Geschichte 3 Religion 2 Rechnen 3		Latein 10 Deutsch 2 Religion 3						23
Gymnasiallehrer **Rohleder**, Ordinarius von IIb.		Horaz 2 Deutsch 3	Deutsch 2 Geschichte 3	Latein 8			Geschichte 3									21
Gymnasiallehrer **Schroeder**.					Mathemat. 4 Naturg. 1	Mathemat. 4 Naturg. 1 Religion 2	Geometrie 2 Arithmetik 1 Französ. 2		Naturg. 2 Französ. 3	Naturg. 2						24
Gymnasiallehrer **Koennecke**, Ordinarius von VIb.	Religion 2 Deutsch 3	Religion 2	Religion 2		Religion 2							Latein 10 Deutsch 2				23
Gymnasiallehrer **Newie**.	Französ. 2	Französ. 2	Französ. 2	Französ. 2 Griechisch 4	Französ. 2 Ovid 2				Religion 3			Religion 3				22
Gymnasiallehrer Dr. **Ziegel**, Ordinarius von IIIb.	Turnen 2		Turnen 2		Griechisch 6	Latein 10 Deutsch 2	Turnen 2									24
Gymnasiallehrer **Kunow**, Ordinarius von IVb.						Griechisch 6 Französ. 2		Latein 10 Deutsch 2 Französ. 2								22
Gymnasiallehrer **Werner**, Ordinarius von Va.							Griechisch 6		Latein 10 Deutsch 2 Geograph. 2	Französ. 3						23
Gymnasiallehrer **Hahn**, Ordinarius von VIb.						Gesch. und Geograph. 3		Griechisch 6			Latein 10 Deutsch 2 Geograph. 2					23
Dr. **Wolfssohn**, Rabbiner.	2 St.				2 St.				2 St.				1 St.			7
Musik-Director **Bischoff**.	Allgemeine Chorstunde 1 Männerchor 1						Singen 2		Singen 2		Singen 1	Singen 1				8
Maler **Keck**.	Zeichnen 2						Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeichnen 2 Schreiben 3	Zeichnen 2 Schreiben 3	Zeichnen 2 Schreiben 3	Zeichnen 2 Schreiben 3				26
Trost.												Rechnen 4	24 St.			28
Strutz.					Turnen 2				Rechnen 3 Turnen 2	Rechnen 3	Religion 3 Turnen 2			18 St.		33
Selke.											Rechnen 4 Naturg. 2	Naturg. 2 Geograph. 2			18 St.	28

II. Frequenz-Verhältnisse.

A. Sommer-Semester 1879.

Klasse.	Gesammtzahl.	Evangelische.	Katholische.	Jüdische.	Einheimische.	Auswärtige.
Ober-Prima	18	15	—	3	5	13
Unter-Prima	25	25	—	—	10	15
Ober-Secunda	27	25	—	2	11	16
Unter-Secunda	44	41	1	2	18	26
Ober-Tertia	48	46	—	2	16	32
Unter-Tertia	47	43	—	4	15	32
Ober-Quarta	41	38	—	3	28	13
Unter-Quarta	50	47	1	2	20	30
Ober-Quinta	32	27	—	5	19	13
Unter-Quinta	40	36	2	2	20	20
Ober-Sexta	38	34	—	4	20	18
Unter-Sexta	29	29	—	—	21	8
Summa	439	406	4	29	203	236
Vorschule I.	27	25	—	2	21	6
Vorschule II.	40	35	—	5	39	1
Vorschule III.	26	23	—	3	25	1
Summa	93	83	—	10	85	8

B. Winter-Semester 1879/80.

Klasse.	Gesammtzahl.	Evangelische.	Katholische.	Jüdische.	Einheimische.	Auswärtige.
Ober-Prima	19	18	—	1	10	9
Unter-Prima	27	25	—	2	11	16
Ober-Secunda	24	24	—	—	10	14
Unter-Secunda	50	44	2	4	16	34
Ober-Tertia	44	40	—	4	14	30
Unter-Tertia	50	46	—	4	20	30
Ober-Quarta	48	45	—	3	28	20
Unter-Quarta	54	46	1	7	21	33
Ober-Quinta	33	28	2	3	18	15
Unter-Quinta	39	38	—	1	19	20
Ober-Sexta	43	40	—	3	25	18
Unter-Sexta	20	19	—	1	12	8
Summa	451	413	5	33	204	247
Vorschule I.	31	28	1	2	24	7
Vorschule II.	41	36	1	4	38	3
Vorschule III.	30	25	—	5	28	2
Summa	102	89	2	11	90	12

III. Schüler-Verzeichniss.

Winter-Semester 1879—1880.

Ober-Prima.

1. Max Schmidt, Sondershausen.
2. Gustav Heinrich Schneider, Stettin.
3. Ernst Wuttge, Stargard.
4. August Müller, Stargard.
5. Oscar Tolks, Heinrichshöhe bei Freienwalde in Pomm.
6. Gustav Tettenborn, Stargard.
7. Hermann Krueger, Schlönwitz bei Schivelbein.
8. Hugo Levy, Stargard.
9. Fritz Weber, Neu-Klüken bei Arnswalde.
10. Otto Stieme, Berlin.
11. Paul Jahn, Wilhelminenburg bei Priemhausen.
12. Wilh. Gützlaff, Nörenberg.
13. Fritz Dumstrey, Borkenstein bei Lentz.
14. Franz Grunnenwald, Berlin.
15. Erich Müller, Reetz.
16. Paul Wendeler, Ottilienhof.
17. Paul Laffert, Stargard.
18. Walter v. Schmidt-Hirschfelde, Karkow bei Freienwalde.
19. Carl Mantey, Stargard.

Unter-Prima.

1. Max Zastrow, Stargard.
2. Wilhelm Rietz, Regenthin.
3. Johannes Splettstösser, Zühlsdorf bei Arnswalde.
4. Gustav Blenn, Stargard.
5. Erich Schmeling, Massow.
6. Paul Daberkow, Marienfliess.
7. Johannes Gützlaff, Nörenberg.
8. Hans Dammann, Marienwalde.
9. Fritz Knu.st, Stendell bei Passow
10. Walter Havenstein, Stargard.
11. Franz Völker, Arnswalde.
12. Ernst Kuss, Stargard.
13. Axel Boldt, Stargard.
14. Fritz Plünzke, Neumark.
15. Erich Hohmann, Friedeberg N/M.
16. Max Albrecht, Stargard.
17. Eugen Goldmann, Stargard.
18. Georg Grupen, Stargard.
19. Richard Küchel, Stargard.
20. Paul Hesselbarth, Berlinchen.
21. Franz Zander, Stargard.
22. Traugott Sauberzweig, Hohen-Silchow bei Kasekow.
23. Adolf Manasse, Dölitz.
24. Otto Eben, Ebensee bei Brunstplatz.
25. Carl Meinecke, Woldenberg.
26. Georg v. Borries, Stargard.

Ober-Secunda.

1. Ernst Krueger, Seefeld bei Stargard.
2. Wilhelm Zander, Stargard.
3. Ernst Schmeling, Arnimswalde bei Alt-Damm.
4. Hugo Breuer, Pyritz.
5. Carl v. Boltenstern, Waitendorf bei Damnitz.
6. Paul Clericus, Barenwinkel bei Schivelbein.
7. Richard Langheinrich, Runow bei Wangerin.
8. Franz Geppert, Stargard.
9. Ernst Snethlage, Waltersdorf bei Königs-Wusterhausen.
10. Hermann Filling, Stargard.
11. Emil Rüdlin, Woldenberg N/M.
12. Georg Albrecht, Stargard.
13. Johannes Reichhelm, Stargard.
14. Paul Krueger, Stargard.
15. Emil Bohm, Sackshoff bei Friedrichsgnade.
16. Gustav Schröder, Gollin bei Trampke.
17. Wilh. Collatz, Schivelbein.
18. Franz Throll, Schönrade bei Friedeberg N M.
19. Hans Coste, Stargard.
20. Hermann Siegmeyer, Goldbeck bei Trampke.
21. Otto Zagelmeyer, Stargard.
22. Gustav v. Szczepânski, Naugard.
23. August Stock, Stargard.

Unter-Secunda.

1. Leberecht Maass, Korkenhagen bei Massow.
2. Franz Dusse, Stargard.
3. Hermann Hartsch, Pegelow bei Trampke.
4. Herm. Schmeling, Gollnow.
5. Wilh. Hensel, Stargard.
6. Carl Stawenow, Regenthin.
7. Ernst Bartolomäus, Schivelbein.
8. Bernhard Paqué, Stargard.
9. Franz Splettstösser, Zühlsdorf bei Arnswalde.
10. Georg Hülsberg, Stargard.
11. Wilhelm Maass, Roggow bei Stargard.
12. Hellmuth Michaelis, Stargard.
13. Herm. Reeck, Reetz.
14. Albert Kopplin, Arnswalder Ziegelei.
15. Georg Köhn, Schönhof bei Massow.
16. Richard Pägelow, Stargard.
17. Hugo Nöbel, Wartow bei Wollin.
18. Richard Zimmermann, Stargard.
19. Paul Böning, Dölitz.
20. Heinrich Müller, Wasserfelde bei Marienwalde.
21. Rudolf Kuthe, Stargard.
22. Georg Joachimsthal, Stargard.
23. Paul Danker, Stargard.
24. Conrad Schewe, Kl. Rischow bei Pyritz.
25. Siegfried Levy, Stargard.
26. Siegfried Meyer, Nörenberg.
27. Georg Gerstenberg, Rosenow bei Labes.
28. Julius Itzigsohn, Woldenberg.
29. Herm. Biederstedt, Steinwehrsruh bei Lippehne.
30. Stephan von Roccossowski, Wielun bei Kalisch.
31. Stanislaus von Roccossowski, Wielun bei Kalisch.
32. Emil Bollow, Speck bei Gollnow.
33. Leberecht Mercker, Stargard.
34. Max Eyff, Gollnow.
35. Gotthold Mattert, Rügenwalde.
36. Carl Brose, Freienwalde.
37. Otto Daniels, Stargard.
38. Ludwig Hammerschmidt, Stargard.
39. Johannes Müller, Stargard.
40. Clemens Strecker, Prilup.
41. Friedrich Bartelt, Marienfliess.
42. Martin Haken, Storkow.
43. Gustav Dumstrey, Stargard.
44. Carl Albrecht, Stargard.
45. Fritz Brauser, Massow.
46. Paul Lentz, Büche bei Trampke.
47. August Plautz, Stargard.

Ober-Tertia.

1. Fritz Splettstösser, Radun bei Arnswalde.
2. Alexander Krüger, Vordamm-Driesen.
3. William Hendewerk, Stargard.
4. Herm. Hamann, Arnswalde.
5. Wilh. Howe, Zachan.
6. Adolf Brootzen, Reetz.
7. Max Reichhelm, Stargard.
8. Max Reichelt, Kietzig.
9. Paul Stöwer, Stargard.
10. Paul Buchholz, Stargard.
11. Sigismund Behrendt, Callies.
12. Otto Manzke, Stargard.
13. Heinrich Lüdtke, Hagen bei Wollin.
14. Kurt Clericus, Stargard.
15. Bernhard Maass, Roggow bei Stargard.
16. Max Burchardt, Stargard.
17. Max Tummeley, Zeitlitz bei Wangerin.
18. Franz Schmidt, Stargard.
19. Otto Daberkow, Marienfliess.
20. Ferdinand Wolfgramm, Wittichow bei Stargard.
21. Carl Petermann, Collin bei Stargard.
22. Otto Pandikow, Eichhorst bei Jacobshagen.
23. Ferdinand Rechholz, Dobberphul bei Dölitz.
24. Paul Wilke, Kunow a. d. Str.
25. Ernst Sänger, Petznick.
26. Fritz Dreger, Grünberg bei Obersitzko.
27. Hugo Tschiersky, Stargard.
28. Otto Müller, Wasserfelde bei Marienwalde.
29. Otto Wegner, Kl. Schlatikow bei Zachan.
30. August Tessendorff, Zachan.
31. Waldemar Schwarze, Stargard.
32. Georg Dirksen, Stargard.
33. Hans Schröder, Gotiberg bei Bernstein.
34. Reinhold Dorschel, Stargard.
35. Hellmuth Hesselbarth, Berlinchen.
36. Hermann Butenhoff, Freienwalde.
37. Ernst Schlieter, Stargard.
38. Ferdinand Wolsdorff, Schönbrunn bei Damnitz.
39. Martin Marcuse, Stargard.
40. Fritz Moritz, Pyritz.
41. Paul Löwenstein, Pölitz.
42. Friedrich v. Rosenstiel, Marienwalde bei Woldenberg.
43. Georg Schlieben, Gollnow.
44. Wilhelm Harnitz, Stargard.

Unter-Tertia.

1. Otto Stock, Stargard.
2. Fritz Reinsch, Stadthof bei Freienwalde.
3. Carl Müller, Kannenberg bei Freienwalde.
4. Wilhelm Hübner, Mössin bei Jacobshagen.
5. Franz Bandoly, Stargard.
6. Richard Schultz, Arnswalde.
7. Erich Grabert, Arnswalde.
8. Ewald v. Wedell, Blankensee bei Bernstein.
9. Carl Haack, Schmsdorf bei Pyritz.
10. Emil Splettstösser, Zühlsdorf.
11. Siegmund Engel, Naugard.
12. Albert Köppe, Hermelsdorf bei Massow.
13. Otto Störke, Stargard.
14. Arthur Schulz, Altwarp.
15. Max Segebarth, Massow.
16. Max Zantz, Stargard.
17. Paul Förstner, Stargard.
18. Friedrich Barkowsky, Bernstein.
19. Carl Däcke, Colbatz.
20. Emanuel v. Schmidt, Berknow bei Schivelbein.
21. Rudolf Neumann, Giesen bei Callies.
22. Oscar Filling, Stargard.
23. Georg Pogge, Bartelshagen bei Teterow i/Meckl.
24. Wilh. Zühlke, Kitzerow bei Stargard.
25. Georg Lichtenberg, Neuwedel.
26. Otto Kutzky, Stargard.
27. Emil Gehrke, Stargard.
28. Max Filter, Stargard.
29. Gustav Mende, Stargard.
30. CurtPretzell, Dübzow beiLabes.
31. Gustav Matzki, Stargard.
32. Walter Dumstrey, Stargard.
33. Emil Levy, Stargard.
34. Ernst Hesse, Stargard.
35. Carl Degner, Zarzig bei Stargard.
36. Julius Nack, Belkow bei Carolinenhorst.
37. Georg Schröder, Stargard.
38. Georg Freund, Stargard.
39. Hans Träbert, Prützen bei Regenwalde.
40. Franz Gustke, Stargard.
41. Wilhelm Sanft, Prillwitz bei Pyritz.
42. Ernst Tschentscher, Daber.
43. Ernst Schmalz, Jacobshagen.
44. Curt Haken, Storkow bei Lenz.
45. Oscar Levy, Stargard.
46. Franz Butenhoff, Freienwalde.
47. Bruno Haken, Storkow bei Lenz.
48. Joachim Sauberzweig, Hohenselchow bei Kasekow.
49. Alfred Bartels, Massow.

Ober-Quarta.

1. Erich Manzke, Stargard.
2. Louis Schwahn, Stargard.
3. Otto Schliebener, Stargard.
4. Johannes Wichmann, Stargard.
5. Paul Böder, Stargard.
6. Wilhelm Wilke, Stargard.
7. Johannes Schmidt, Schönebeck bei Trampke.
8. Rudolf Blumenthal, Stargard.
9. Hans Dumstrey, Stargard.
10. Paul Ladewig, Braunsberg bei Daber.
11. Bruno Wilde, Stargard.
12. Franz Selle, Stargard.
13. Paul Plantikow, Blumberg.
14. Konrad Bandoly, Stargard.
15. Walter Ruhnke, Ruwen bei Berlinchen.
16. Julius Schmidt, Schloppe.
17. Siegbert Giesener, Stargard.
18. Johannes Steffen, Daber.
19. Johannes Hülsberg, Stargard.
20. Max Jonas, Stargard.
21. Max Clericus, Stargard.
22. Wilh. Dressler, Stargard.
23. Paul Gutzke, Daber.
24. Ferd. Drews, Succow a. d. Ihna.
25. Ferdinand Block, Stargard.
26. Gustav Kiesow, Stargard.
27. Paul Nöbel, Wartow bei Wollin.
28. Wilh. Schumann, Darz bei Massow.
29. Ernst Scheel, Stargard.
30. Franz v. Boltenstern, Waitendorf bei Damnitz.
31. Arthur Götzke, Gollnow.
32. Max Rünger, Berlin.
33. Samuel Salinger, Dölitz.
34. Max Kersten, Stargard.
35. Max Petrich, Luisenhof bei Flatow.
36. PaulWitte, Kähnsfelde bei Arnswalde.
37. Paul Gehrke, Stargard.
38. Otto Meyer, Stargard.
39. Arthur Rojahn, Stargard.
40. Ernst Freyer, Stargard.
41. Willy Sauberzweig, Berlin.
42. Hermann Strutz, Petznick.
43. Paul Klinge, Schivelbein.
44. Robert Poosch, Stargard.
45. Erich Müller, Vierhof.
46. Alfred Hennig, Arnswalde.
47. Ernst Trieglaff, Arnswalde.

Unter-Quarta.

1. Otto Gerneth, Carolinenhorst.
2. Paul Hoffmann, Reetz.
3. Erich Maass, Korkenhagen bei Massow.
4. Rudolf Hell, Stargard.
5. Rudolf Starck, Arnswalde.
6. Franz Bosold, Arnswalde.
7. Paul Rodenwald, Stargard.
8. Robert Knust, Stendell bei Passow.
9. Max Buchner, Stargard.
10. Paul Bumcke, Stargard.
11. Paul Müller, Stargard.
12. Bruno Eyff, Gollnow.
13. Otto Kannenberg, Hohen-Benz bei Daber.
14. Georg Schmidt, Schönebeck bei Trampke.
15. Justus Pehlemann, Dorotheenhof bei Daber.
16. Fritz Metzler, Stargard.
17. Richard Klose, Stargard.
18. August v. Schmidt, Berknow bei Schivelbein.
19. Benno Ehrlich (II), Arnswalde.
20. Fritz Thurow, Braunsforth bei Freienwalde.
21. Hermann Oesterley, Stargard.
22. Erich Bandelin, Stargard.
23. Max Riemer, Seefeld.
24. Friedrich Sonnemann, Stargard.
25. Ernst Wilde, Stargard.
26. Max Löwenthal, Stettin.
27. Emil Lentz, Büche bei Trampke.
28. Samuel Ehrlich (I), Arnswalde.
29. Fritz Grams, Niepölzig bei Berlinchen.
30. Ferdinand Franck, Stargard.
31. Erich Müller, Stargard.
32. Alexander Krause, Stargard.
33. Max Klemke, Prenzlau.
34. Willy Kirchhoff, Amalienhof bei Woldenberg.
35. Karl Otto v. Hagen, Brutzen bei Polzin.
36. Hans Schreiber, Carolinenhorst.
37. Ernst Splettstösser, Radun bei Arnswalde.
38. Johannes Howe, Marienfliess.
39. Sally Marcuse, Stargard.
40. Fritz Tschentscher, Daber.
41. Leo Will, Stargard.
42. Franz Borchardt, Stargard.
43. Ferdinand Holzhüter, Kl. Schlatikow bei Zachan.
44. August Krüger, Stargard.
45. Max Finck, Trampke.
46. Paul Strey, Regenwalde.
47. Hans Dieckhoff, Szerbinczin bei Hohenstein in Westpr.
48. Albert Heimann, Sammenthin bei Arnswalde.
49. Richard Matthias, Daber.
50. Siegfried Jacoby, Damm.
51. Robert Krüger, Brückgut bei Neuwedel.
52. Bernhard Kuhnke, Schönfeld bei Arnswalde.

Ober-Quinta.

1. Otto Böder, Stargard.
2. Willy Kiesow, Stargard.
3. Fritz Kreich, Liebenow bei Reetz.
4. Paul Domnick, Stargard.
5. Walter Piaschewski, Stargard.
6. Robert Klotzsch, Stargard.
7. Fritz Huth, Sandow bei Dölitz.
8. Karl Mende, Stargard.
9. Max Levy, Stargard.
10. Gustav Howe, Zadelow bei Zachan.
11. Paul Dänell, Stargard.
12. Carl Müller, Wasserfelde bei Marienwalde.
13. Franz Kumbier, Berlin.
14. Julius Wolfssohn, Stargard.
15. Emil Jackel, Posen.
16. Theodor Kurth, Wittichow bei Stargard.
17. Walter Stephani, Liebenow bei Bahn.
18. Hermann Tummeley, Zeitlitz bei Wangerin.
19. Ernst Maelger, Stargard.
20. Raimund Noebel, Wartow bei Wollin.
21. Franz Domnick, Stargard.
22. Reinhold Geeck, Stargard.
23. Karl Knick, Stargard.
24. Willy Settekorn, Carolinenhorst.
25. Paul Schönfeldt, Warnitz bei Damnitz.
26. Erich Wolff, Massow.
27. Johannes Schröder, Stargard.
28. Richard Foerstner, Stargard.
29. Carl Schmidt, Plötzenfliessmühle.
30. Heinrich Ammon, Stargard.
31. Martin Czarnikow, Stargard.
32. Bernhard Kuhnke, Arnswalde.
33. Franz Oberhoffer, Stargard.

Unter-Quinta.

1. Justus Steffen, Daber.
2. Hugo Wuttge, Stargard.
3. Ernst Schultz, Stargard.
4. Ernst Isert, Stargard.
5. Richard Witte, Kähnsfelde bei Arnswalde.
6. Carl Braun, Daber.
7. Carl Holzkamm, Saatzig.
8. Johannes Schönfeldt, Warnitz bei Damnitz.
9. Hermann Tiede, Buchthal bei Neuwedel.
10. Erich Karow, Stargard.
11. Erich Coste, Stargard.
12. Georg Noack, Stargard.
13. Wilhelm Sethe, Schlötenitz.
14. Ernst Collrep, Stargard.
15. Georg Müller, Stargard.
16. Hermann Steffen, Trampke.
17. Dietrich Susemihl, Stargard.
18. Fritz Köbke, Stargard.
19. Emil Müller, Wasserfelde bei Marienwalde.
20. Emil Kuhnke, Rietzig bei Arnswalde.
21. Otto Zantz, Stargard.
22. Max Piper, Wutschendorf bei Strelitz.
23. Martin Ady, Stargard.
24. Otto Danker, „
25. Leopold Wolff, Woldenberg.
26. Theodor Bietz, Stabenow bei Jacobshagen.
27. Martin Hell, Schönau bei Daber.
28. Louis de la Barre, Stargard.
29. Werner v. Jaworski, „
30. Fritz Lüder, Rehwinkel bei Jacobshagen.
31. Otto Gerber, Stargard.
32. Ernst Scharlock, Arnswalde.
33. Theodor Werner, Stargard.
34. Eduard Parpart, „
35. Albert Bohl, Hof-Damm bei Neumark.
36. Adolf Pehlemann, Stargard.

Ober-Sexta.

1. Georg Daniel, Stargard.
2. Bruno Neumann, Giesen bei Callies.
3. Hans Kressin, Gülzow bei Cammin.
4. Paul Maelger, Stargard.
5. Emil Hartwig, Dölitz.
6. Hans v. Grote, Stargard.
7. Otto Kersten, „
8. Karl Laffert, „
9. Erich Heese, „
10. Otto Lunow, „
11. Albert Howe, Marienfliess.
12. Reinhard Dirksen, Stargard.
13. Fritz Steffen, Trampke
14. Carl Fleischer, Plagow bei Augustwalde.
15 Oscar Dubberke, Stargard.

16. Waldemar Knust, Stendell bei Passow.
17. Bruno Holzkamm, Saatzig bei Jacobshagen.
18. Alexander Goltz, Stargard.
19. Franz Protzen, Stargard.
20. Heinrich Schmidt, Treptow bei Stargard.
21. Richard Kutzky, Stargard.
22. Willy Piaschewski, Stargard.
23. Hermann Pagel, Stargard.
24. Karl Jahn, Arnswalde.
25. John Jahn, Stargard.
26. Otto Block, Stargard.
27. Carl Borchardt, Stargard.
28. Max Ladewig, Braunsberg bei Daber.
29. Fritz Manzke, Stargard.
30. Walter Neumann, Stargard.
31. Richard Zimmermann, Stargard.
32. Paul Schneider, Stargard.
33. Paul Hesse, Stargard.
34. Eduard Hecker, Stargard.
35. Emil Siewert, Arnswalde.
36. Willy Moses, Reetz.
37. Walther Witte, Lenz bei Stargard.
38. Ernst Wendland, Reetz.
39. Georg Finck, Trampke.
40. Hans Splettstösser, Radun bei Arnswalde.
41. Otto Splettstösser, Radun bei Arnswalde.
42. Hasso v. Wedell, Stargard.

Unter-Sexta.

1. Otto Butzke, Stargard.
2. Erich Mälger, „
3. Paul Kutzky, „
4. Wilhelm Schmidt, Dölitz.
5. Albrecht Maass, Korkenhagen bei Massow.
6. Ernst Freund, Stargard.
7. Arthur Wels, „
8. Emil Witte, Kietzig.
9. Karl Wiesing, Stargard.
10. Max Schiersmann, Moritzfelde.
11. Otto Haack, Sehmsdorf bei Pyritz.
12. Max Giesener, Stargard.
13. Johannes Meissner, Stargard.
14. Georg Lebender, Stargard.
15. Otto Schöndube, Stargard.
16. Richard Drichel, „
17. Rudolf Dudy, Woitfick bei Pyritz.
18. Franz Gerneth, Carolinenhorst.
19. Max Schönfeld, Pass bei Pyritz.

Vorschule I.

1. Ernst Bennewitz, Stargard.
2. Rudolf Palmié, Stargard.
3. Felix Bauer, Stargard.
4. Heinrich Freyer, Stargard.
5. Richard Krüger, Stargard.
6. Gustav Schwochow, Bruchhausen.
7. Georg Freund, Stargard.
8. Fritz Oesterley, Stargard.
9. Eberhard Weisshun, Stargard.
10. Gustav Hasenjäger, Stargard.
11. Fritz Bohm, Sackshof bei Naugard.
12. Arthur Brauer, Stargard.
13. Curt v. Borries, Stargard.
14. Max Daniel, Stargard.
15. Max Werner, Stargard.
16. Georg v. Geibler, Küssow.
17. Franz Kempe, Stargard.
18. Ernst Werner, Stargard.
19. Georg Goltz, Stargard.
20. Hermann Hagen, Stargard.
21. Oscar Fränkel, Stargard.
22. Joh. Borchardt, Stargard.
23. Otto Dressler, Stargard.
24. Joh. Knöfel, Stargard.
25. Wilh. Splettstösser, Radun bei Arnswalde.
26. Richard Scheel, Stargard.
27. Albert Müller, Viehhof bei Naugard.
28. Max Witte, Kähnsfelde bei Arnswalde.
29. Paul Schönfeld, Pass bei Pyritz.
30. Walter Geeck, Stargard.
31. Erich Reimann, Stettin.

Vorschule II.

1. Ernst Bittner, Stargard.
2. Hermann Witte, „
3. Ludwig Wolfssohn, „
4. Wilh. Wichmann, „
5. Gustav Kohrt, „
6. Walter Strutz, „
7. Willy Dolainsky, „
8. Max Reiwald, „
9. Conrad Hesse, „
10. Erich Dorschel, „
11. Georg Sonnemann, „
12. Paul Tettenborn, „
13. Oscar Piaschewski, „
14. Oscar Parpart, „
15. Georg Grützmacher, Stargard.
16. Otto Knatz, Stargard.
17. Carl Branco, Stargard.
18. Ernst Wilde, Balsdrey bei Schivelbein.
19. Georg Bennewitz, Stargard.
20. Conrad Buchner, Stargard.
21. Karl Hendess, Stargard.
22. Karl Lothholz, Stargard.
23. Samuel Goldschmidt, Stargard.
24. Samuel Protzen, Stargard.
25. Richard Domnick, Stargard.
26. Carl Jungk, Stargard.
27. Hugo Domnick, Stargard.
28. Bruno Coste, Stargard.
29. Hans Scheunemann, Stargard.
30. Georg Wendt, Stargard.
31. Hermann Susemihl, Stargard.
32. Hugo Witte, Kietzig.
33. Arthur Parpart, Stargard.
34. Alfred Daniel, Stargard.
35. Wilhelm Rosa, Stargard.
36. Ernst Krüger, Röstenhagen.
37. Fritz Zühlsdorf, Stargard.
38. Ernst Stauch, Stargard.
39. Albert Hagen, Stargard.
40. Otto v. Grote, Stargard.
41. Fritz Winchenbach, Stargard.

Vorschule III.

1. Jean Dusse, Stargard.
2. Emil Giesener, Stargard.
3. Ernst Bethke, Stargard.
4. Ernst Drahn, Stargard.
5. Fritz Schneider, Stargard.
6. Julius Starck, Stargard.
7. Hans Hendess, Stargard.
8. Ernst Butzke, Stargard.
9. Arthur Kallmann, Stargard.
10. Paul Meyer, Stargard.
11. Martin Meyer, Stargard.
12. Albert Meyer, „
13. Bruno Zenker, Zehrten bei Nörenberg.
14. Curt Jahn, Stargard.
15. Albert Just, „
16. Fritz Kersten, „
17. Richard Wegmar, Stargard.
18. Otto de la Barre, „
19. Johannes Böttger, „
20. Hermann Laurin, Stargard.
21. Eduard Scholz, „
22. Emil Troles, „
23. Max Wedel, „
24. Georg Zantz, „
25. Willy Quandt, „
26. Wilhelm Drabitius, „
27. Paul Havenstein, „
28. Johannes Schwahn, „
29. Julius Lazarus, „

IV. Verzeichniss der Abiturienten.

a. Zu Michaelis 1879.

Name.	Geburtsort.	Confession.	Stand des Vaters.	Altersjahre.	Aufenthalt auf dem hiesigen Gymnasium	Aufenthalt in Prima	Bestimmung
1. Curt v. Unruhe	Cüstrin	evang.	Major a. D.	21	$1\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{2}$	Jura.
2. Otto Louis Pagé	Daber	evang.	Sattlermeister	20	$6\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Theologie.
3. Georg Goldmann	Stargard	jüdisch	Kaufmann	19	9	2	Jura.
4. Leopold Korn	Braunschwig bei Kottbus	evang.	Geh. Revisionsrath (in Berlin)	$22\frac{1}{2}$	4	$2\frac{1}{2}$	Jura.
5. Georg Stephani	Zachan	evang.	Gutsbesitzer	$18\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{2}$	2	Theologie.
6. Otto Vorpahl	Naugard	evang.	Postbeamter	$22\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Theologie.
7. John Heskel	Berlin	jüdisch	Lehrer	22	$3\frac{1}{2}$	3	Medicin.
8. Friedr. Joh. Haun	Granzow in der Uckermark	evang.	Pastor	20	$1\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{2}$	Militair.

Die Schüler G. Goldmann und G. Stephani wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

b. Zu Ostern 1880.

Name.	Geburtsort.	Confession.	Stand des Vaters.	Altersjahre.	Aufenthalt auf dem hiesigen Gymnasium	Aufenthalt in Prima	Bestimmung
1. Max Schmidt	Sondershausen	evang.	Gefangenmeister a. D.	$19\frac{3}{4}$	3	3	Medicin.
2. Gustav Schneider	Stettin	evang.	† Kaufmann	23	1	2	Litteratur und Geschichte.
3. Ernst Wuttge	Stargard	evang.	† Sparkassen-Rendant	$20\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Philologie und Theologie.
4. August Müller	Marienhof bei Colberg	evang.	Rentier	$18\frac{3}{4}$	$8\frac{1}{2}$	2	Philologie.
5. Oscar Tolks	Frideck in Oesterr. Schlesien	evang.	Gutspächter	$20\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Forstmann.
6. Gustav Tettenborn	Stargard	evang.	Kaufmann	18	10	2	Jura.
7. Hermann Krüger	Schlönwitz bei Schivelbein	evang.	Pastor	21	9	2	Medicin.
8. Hugo Levy	Stargard	jüdisch	† Kaufmann	$19\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{2}$	2	Medicin.
9. Fritz Weber	Neu-Klücken bei Arnswalde in der Neumark	evang.	Bauerhofsbesitz.	22	$7\frac{1}{2}$	2	Medicin.
10. Otto Stieme	Berlin	evang.	Besitzer des Restaurants Stieme	21	$3\frac{1}{2}$	2	Militair.

Die Themata, welche die Abiturienten zu Michaelis zu bearbeiten hatten, waren: Im Lat.: Illustretur quod Plutarchus Augustum de Cicerone judicasse ait: *λόγιος ἀνήρ, λόγιος καὶ φιλόπατρις.* Im Deutschen: Welche Ähnlichkeiten bestehen zwischen dem peloponnesischen und dem dreifsigjährigen Kriege? In der Mathematik:

1. (Arithmetik): $(x - y)(x^3 - y^3) = 52$

$$(x + y)(x^3 - x^2y - xy^2 + y^3) = 64.$$

2. (Geometrie:) Durch einen in der Ebene eines Kreises gegebenen Punkt eine Sehne so zu ziehen, dafs die Summe der Entfernungen ihres Mittelpunktes von zwei gegebenen Geraden einer gegebenen Länge gleich wird.

3. (Trigonometrie:) Von einem Dreiecke kennt man die Winkel α, β, γ und die Differenz d der Quadrate der Entfernungen des Mittelpunktes der Höhe von den schrägen Seiten. – Den Inhalt zu finden.

Beispiel: $d = 56{,}47\ \square^{m}$

β und γ (an der Grundlinie) $= 67^0\ 38'$ und $56^0\ 10'$.

4. (Stereometrie:) Aus den beiden Theilen a und b der Oberfläche eines Kugelausschnittes die Oberfläche der ganzen Kugel zu berechnen.

Zu Ostern wurden folgende Themata gestellt: Im Lat.: Quibus potissimum rebus cernitur Alexandri Magni magnitudo? Im Deutschen: Herders Bedeutung für die deutsche Litteratur.

1. (Arithmetik: Arithmetische Reihe:) Eine arithmetische Reihe mit der Differenz 3 und der Summe 551 aufzustellen, deren drittes und viertes Glied zusammen gleich der Anzahl aller Glieder ist.

2. (Geometrie:) Ein Dreieck aus einem Winkel, der Summe der Entfernungen des Mittelpunktes des umgeschriebenen Kreises von den einschliefsenden Seiten und aus dem Radius dieses Kreises zu construiren.

3. (Trigonometrie:) Den Inhalt eines Dreiecks aus dem Radius des umgeschriebenen Kreises, dem Winkel an der Spitze und der die Grundlinie halbirenden Transversale zu berechnen.

Beispiel: $r = 1{,}243^{m}$; $t = 1{,}702^{m}$; $\alpha = 72^0\ 14'$.

4. (Stereometrie:) In einer Kugel liegt ein Doppelkegel mit dem Winkel 2α an der Spitze. Aus der Differenz der Inhalte beider Körper den Rauminhalt des Doppelkegels zu bestimmen.

V. Lehrmittel des Gymnasiums.

Die Bibliothek des Königlichen und Gröning'schen Gymnasiums erhielt:

I. Von dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Journal für reine und angewandte Mathematik Bd. 86, 4. 87. 88. Rheinisches Museum 34. Zeitschrift für deutsches Alterthum etc. 23, 3. 4. 24, 1. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde 14 und Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde 6. Deutsche Schulgesetz-Sammlung. Redig. von F. E. Keller. 8. Jahrgang. Annalen der Physik und Chemie. Neue Folge, Bd. 6, Heft 3 — Bd. 9, Heft 2.

II. Von dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium der Provinz Pommern: Verhandlungen der 7. Directoren-Versammlung in der Provinz Pommern.

III. Von der Verlagsbuchhandlung des Herrn Schauenburg in Lahr: Sering, Auswahl von Gesängen. 7 Hefte. Von der Verlagshandlung des Herrn Kranz zu Augsburg: Varia. Eine Sammlung lat. Verse. Von der Verlagshandlung des Herrn Neff in Stuttgart: H. Reinhard, C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico. Von der Verlagshandlung B. G. Teubner in Leipzig: Volz, Lehrbuch der Erdkunde; Wesener, Latein. Elementarbuch, 1. 2. Th.; Koch, Griech Lesebuch für Unter-Tertia. Von der Verlagshandlung des Herrn Gärtner in Berlin: Moiszisstzig, Praktische Schulgramm. der lat. Sprache. Von Webers Verlag in Bonn: Dronke, Leitfaden für den Unterricht in Geographie. Cursus

1—5. Von der Verlagshandlung Coppenrath in Münster: Walter, Lehrbuch der Weltgeschichte 1. Von der Verlagshandlung des Waisenhauses in Halle a. d. S.: Seyffert, C. Julii Caesaris Commentarii de bello Gall. Von Herrn Buchhändler Just hier: Rohlfs, Drei Monate in der libyschen Wüste. Von einigen Mitgliedern des Collegiums: Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Zarncke, Centralblatt; Jenaer Literaturzeitung; Deutsche Turn-Zeitung 1878.

Dem Königlichen Ministerium der geistlichen etc. Angelegenheiten, dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium in Stettin, sowie den verehrlichen Verlagsbuchhandlungen und den Gönnern des Gymnasiums, welche die Bibliothek so reich beschenkt haben, spreche ich im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank aus.

IV. Aus der Falbestiftung: Corpus inscriptionum Latinarum. vol. I. IV. Corn. Taciti opera . . . interpretatus est J. Casp. Orellius. vol. II. fasc. 1. 2.

V. Neue Erwerbungen: Die Fortsetzungen von Droysen, Diadochen; Ebeling, lexicon Homericum; Spruner, Hand-Atlas; Grimm, Wörterbuch; Fr. Ritschelii opuscula; Schmidt, Synonymik der griech. Sprache; Hertzberg, Geschichte Griechenlands; Hillebrand, Geschichte Frankreichs; Amtsblatt; Marquardt-Mommsen, Handbuch der röm. Alterthümer; Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit; Jahrbuch der Erfindungen; Sybel, Historische Zeitschrift; Fleckeisen-Masius, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Centralblatt für das gesammte Unterrichtswesen; Keil, Grammatici Latini. — Erler, Directoren-Conferenzen etc. 1876—7; Mommsen, Röm. Forschungen II.; L. Annaei Senecae tragodiae. Rec. et em. Fr. Leo; Meissner, Handbuch für Verwaltungsbeamte; Brosch, Geschichte des Kirchenstaates 1; Verhandlungen der 33. Vers. deutscher Philol. und Schulmänner zu Gera.

Die für die Anschaffung von physikalischen Apparaten ausgeworfene Summe ist in vorschriftsmäfsiger Weise verwendet worden.

Die Anträge zum Ankauf neuer Werke für die Bibliothek wurden in der Lehrer-Conferenz gestellt und darüber Beschlufs gefafst.

VI. Chronik.

Am 2. April fand, nachdem die Versetzungen bekannt gemacht worden waren, der Schlufs der Schule statt. Die neu angemeldeten Schüler wurden am 16. April geprüft und am 17. April nahm der Unterricht seinen Anfang. Ich freue mich berichten zu können, dafs der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler im Laufe des Schuljahres ein sehr erwünschter gewesen ist, nur äufserst selten machten sich auf ganz kurze Zeit Vertretungen nötig. Am 11. Juni wurde in der Aula des hiesigen Gymnasiums der Tag der goldenen Hochzeit unseres erlauchten Kaiserpaares gefeiert. Die Festrede hielt der unterzeichnete Director, der in kurzen Zügen das Lebensbild unseres allgeliebten Kaisers und Herrn und seiner erlauchten Gemahlin an den Seelen der Schüler vorüber führte.

Am 30. August gingen Lehrer und Schüler in der Kirche zu St. Johannis zum heiligen Abendmahle.

Am 2. September wurde der Tag von Sedan durch eine Festrede des Herrn G.-L. Kunow in der Aula gefeiert. Nachmittags fanden auf dem Turnplatze Turnübungen aller Art statt. Herr

Eckler, Lehrer an der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, revidierte im Auftrage des Königlichen Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten diesen Zweig des Gymnasialunterrichts.

Am 5. September wurde unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Rates Dr. Wehrmann die Abiturientenprüfung abgehalten.

Der 11. September war für unsere ganze Stadt ein seltener Festtag. Gegen 3 Uhr Nachmittags traf, von Danzig kommend, Se. K. K. Majestät, unser vielgeliebter Kaiser und Herr, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die städtischen Behörden, die Schützengilde und auch das Gymnasium hatten auf dem Perron Aufstellung genommen. Se. K. K. Majestät hatte die grofse Gnade, in der freundlichsten Weise mit einzelnen Schülern zu sprechen und den unterzeichneten Director nach der Anstalt zu fragen. Der Tag wird unsern Schülern unvergefslich sein.

Mit dem Schlusse des Sommersemesters schied unser lieber College, Herr Gymnasiallehrer H. Petrich, aus unserer Mitte, um in Treptow a. d. Rega in ein Pfarramt einzutreten. Sieben Jahre hat er mit grofser Treue nnd pädagogischem Geschick an der hiesigen Anstalt gewirkt und sich durch seine liebenswürdige Art überall Freunde erworben. Wir wünschen von ganzer Seele, dafs er im Amte und im Hause auch ferner reich gesegnet werde, und werden in Liebe und Dankbarkeit seiner fort und fort gedenken.

An die Stelle des Herrn Petrich war Herr Gymnasiallehrer Koennecke aus Greifenberg berufen worden. Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums wurde dieser mit dem Anfang des Wintersemesters von dem unterzeichneten Director in sein Amt eingeführt. Herr Gymnasiallehrer Koennecke theilt mir über sein Leben Folgendes mit:

Karl Gottlieb Clemens Koennecke ist geboren am 5. Januar 1838 zu Croppenstedt im Regierungsbezirk Magdeburg. Er besuchte das Domgymnasium zu Halberstadt und das Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg, von wo er Ostern 1858 abging, um sich dem Studium der Theologie und Philologie zuzuwenden. Im Sommer 1858 studierte er in Heidelberg, dann bis zum Abgange von der Universität 1861 in Halle a/S. Neujahr 1863 wurde er als Conrector an der niedern Bürgerschule seiner Vaterstadt angestellt, wo er bis Ostern 1867 wirkte und von wo aus er seine beiden theologischen Examina sowie das Examen pro rectoratu und das Examen pro facultate docendi an höheren Unterrichtsanstalten absolvierte. Ostern 1867 bis 1869 war er als wissenschaftlicher Hülfslehrer am Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin beschäftigt, Ostern 1869 sodann als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Greifenberg i/P. angestellt, an dem er bis Michaelis 1879 thätig war, worauf er an das hiesige Gymnasium versetzt wurde.

Sonnabend, den 11. October, wurden diejenigen Schüler geprüft, welche in das Gymnasium aufgenommen zu werden wünschten. Montag, den 13. October, begann der Unterricht des Wintersemesters.

Die alljährliche Feier des Andenkens des Stifters des hiesigen Gymnasiums, Peter Gröning, fand in herkömmlicher Weise im Saale des Stein'schen Gesellschaftshauses am 12. Februar statt. Von dem Oberprimaner Jahn wurde eine Rede in lateinischer Sprache über die Verdienste des Kaisers Augustus um den römischen Staat gehalten. Der Ober-Primaner Dumstrey entwickelte in deutscher Rede die Bedeutung des Schiller'schen Drama's „Die Braut von Messina". Aufserdem trugen die Oberprimaner Gützlaff, Grunenwald, Müller, Wendler, Laffert und v. Schmidt-Hirschfelde die Eingangsscene des Sophocleischen Dramas „König Oedipus" in griechischer und deutscher Sprache vor; die Unterprimaner Knust, Zastrow, Grupen und Zander recitierten die erste Scene aus dem Ajax des Sophokles griechisch und deutsch. Die Festrede des Directors handelte von dem Einflusse, welchen der Aufenthalt in Italien auf die Ausgestaltung des Goetheschen Dichtergeistes geübt hatte. Folgende Schüler waren von dem Lehrercollegium zum Empfang von Prämien vorgeschlagen, die gesperrt gesetzten sind von dem Curatorium

der II. Gröning'schen Testamentsstiftung ausgewählt worden: Ia. Hermann Krüger aus Schlönwitz, Paul Jahn aus Stargard, Wilhelm Gützlaff aus Nörenberg. Ib. Johannes Gützlaff aus Nörenberg, Max Albrecht aus Stargard, Georg Grupen aus Stargard. IIa. Ernst Schmeling aus Arnswalde, Johannes Reichhelm aus Stargard, Wilhelm Collatz aus Schivelbein. IIb. Franz Dusse aus Stargard, Wilhelm Hensel aus Stargard, Ernst Bartolomäus aus Schivelbein, Hermann Schmeling aus Gollnow, Emil Bollow aus Speck. IIIa. Hermann Hamann aus Arnswalde, Wilhelm Howe aus Zachan, Adolf Brootzen aus Reetz, Hugo Tschiersky aus Stargard. IIIb. Otto Stock aus Stargard, Fritz Reinsch aus Freienwalde, Carl Müller aus Kannenberg, Max Filter aus Stargard, Emil Levy aus Stargard. IVa. Paul Plantikow aus Blumberg, Johannes Hülsberg aus Stargard, Erich Manzke aus Stargard, Franz Selle aus Stargard, Max Clericus aus Stargard. IVb. Paul Müller aus Stargard, Erich Bandelin aus Stargard, Benno Ehrlich aus Arnswalde, Albert Hamann aus Arnswalde, Va. Max Levy aus Stargard, Paul Dehnel aus Stargard, Gustav Howe aus Zadelow, Franz Kumbier aus Werben, Emil Jackel aus Posen. Vb. Hugo Wuttge aus Stargard, Erich Coste aus Stargard. VIa. Oscar Dubberke aus Stargard, Albert Howe aus Marienfliefs, Ernst Wendtland aus Reetz, Max Ladewig aus Stargard. VIb. Otto Butzke aus Stargard, Emil Witte aus Kietzig, Rudolph Dudy aus Prillwitz, Ernst Freund aus Stargard. Für die Vorschule waren dem Director zwanzig Mark zur Anschaffung von Prämien übergeben worden, und erhielten solche: Vorschulklasse I.: Palmié, Vorschulklasse II.: Reiwald, Vorschulklasse III.: Dusse. Am Abend des Gröningsfestes versammelten sich die Lehrer zu einem Festmahle. Die Zinsen von 1800 Mark sollen nach der testamentarischen Bestimmung des um das hiesige Gymnasium sehr verdienten Schulrates Falbe dazu verwandt werden, dafs die Lehrer des Gymnasiums jährlich an einem festlichen Tage zusammenkommen und sich bei „einem Mahle in fröhlicher Eintracht über Lehr- und Disciplinarfälle unterhalten.“

Aus der von dem Director und Prorector des Gymnasiums verwalteten Falbe'schen Stiftung haben im J. 1879 folgende Schüler Beneficien empfangen: ein Stipendium die Abiturienten Hedemann aus Bütow und Pagé aus Daber; Speisegelder die Primaner resp. Secundaner Herrlinger, Vogel, Pagé, Jahn, E. Müller, Blenn, Zastrow, E. Krüger, Schröder. Die Prämien für die beste Handschrift erhielten E. Manzke (IVa), H. Wuttge (Vb), W. Moses (VIa).

Aus der Stahlkopf'schen Stiftung wurde eine Anzahl Schüler aus jeder Klasse mit Büchern unterstützt.

Das ansehnliche Moviusstipendium, dessen Verleihung dem Herrn Prediger Koser zusteht, erhielten die Schüler E. Müller aus Ia, Blenn, Zastrow aus Ib, Dusse und Bollow aus IIb.

Das von Edling'sche Stipendium wurde von dem wohllöblichen Magistrate dem Unterprimaner Grupen aus Stargard verliehen.

Auch in dem abgelaufenen Schuljahre ist mir von freundlicher Hand eine namhafte Summe zur Unterstützung von bedürftigen und würdigen Schülern übergeben worden. Ein dankbarer früherer Schüler hat mir wiederholt grössere und kleinere Summen für fleissige Gymnasiasten zur Disposition gestellt. Von verschiedenen hochachtbaren Familien sind auch in diesem Jahre einigen Schülern Freitische gewährt worden. Für alle dem Gymnasium zu Theil gewordenen Wohlthaten spreche ich auch an dieser Stelle den wärmsten Dank aus.

An dem englischen Unterrichte, welcher von dem Herrn Gymnasiallehrer Saniter ertheilt wird, nahmen im Sommer 29 und im Winter 37 Schüler Teil.

Am 28. Februar feierten Lehrer und Schüler das heilige Abendmahl in der Kirche zu St. Marien.

Am 6. März wurde unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Rates Dr. Wehrmann die Abiturientenprüfung abgehalten.

Am 22. März früh 10 Uhr findet in dem Stein'schen Saale die Feier des Geburtstages Sr. Majestät, unseres vielgeliebten Kaisers und Königs, statt. Die Festrede wird Herr G.-L. Koennecke halten über den universalen Beruf des deutschen Volkes. Daran schliesst sich die Entlassung der Abiturienten.

VII. Schluss des Schuljahres.

Durch eine Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums v. 12. Jan. h. a. (S. 15) ist, damit den Schulen im laufenden Jahre möglich sei, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wie sonst zu feiern, angeordnet worden, dass die diesjährigen Osterferien am Dienstag, den 23. März, Nachmittags beginnen und mit Dienstag, den 6. April, endigen. Ferner wird durch eine Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums v. 21. Febr. 1880 (S. 362) in Betreff der Ferien Folgendes bestimmt:

1. Pfingstferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 15. Mai, Mittag.
Schulanfang: Donnerstag, den 20. Mai.

2. Sommerferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 3. Juli, Mittag.
Schulanfang: Montag, den 2. August.

3. Michaelisferien:

Schulschluss: Sonnabend, den 25. September, Mittag.
Schulanfang: Montag, den 11. October.

4. Weihnachtsferien:

Schulschluss: Mittwoch, den 22. Dezember, Mittag.
Schulanfang: Donnerstag, den 6. Januar.

Am Dienstag findet Prüfung einzelner Klassen statt, Nachmittags von 1 Uhr bis 3 Uhr werden die Vorschulen geprüft. Es erfolgt sodann die Schlussfeierlichkeit und die Austheilung der Censuren.

Am 6. April, früh um 9 Uhr, findet in dem K. und Gr. Gymnasium die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler statt. Diejenigen, welche sich der Prüfung unterziehen wollen, haben ein Schulzeugniss und ein Impfungs- resp. Revaccinations-Attest vorzulegen. In IIIa, IIIb, IVa, IVb können, da diese Klassen überfüllt sind, keine Schüler aufgenommen werden.

Noch gestatte ich mir darauf hinzuweisen, dafs die Eltern oder Angehörigen auswärtiger Schüler verpflichtet sind, sich mit mir über die Wahl der Pensionen zu verständigen. Ich bin immer in der Lage, Familien nachzuweisen, bei denen Schüler Aufnahme finden können.

Stargard in Pomm., den 18. März 1880.

Prof. Dr. G. Lothholz,
Director.

